

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<b>Bezugspreis mit Postversendung:</b> Ganzjährig ..... K 100.— Halbjährig ..... " 50.— Vierteljährig ..... " 25.— Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen</b> (Inserate) werden das erste Mal mit 2 K für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 20 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: <b>Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</b>	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig ..... K 96.— Halbjährig ..... " 48.— Vierteljährig ..... " 24.— Für Zustellung ins Haus wird 1/4 j. 1 K berechnet. Einzelnummer K 2.—
---	--	---

Nr. 11.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 18. März 1921.

36. Jahrg.

## Zeitgeschichtliches.

### Politische Glossen

von Leo Haubenberger.

Wenn Lloyd George im Anschlusse an die Londoner Straftagung sagte, Deutschland sei deshalb dem Schicksale so ungedeckt ausgeliefert, weil es keinen wirklichen Staatsmann habe, so hat dieser Jude — einer von jener Handvoll, die heute die Welt regieren — ausnahmsweise einmal die Wahrheit gesagt. Denn wahr ist es, tausendmal wahr, daß die „Führer“ des deutschen Volkes zu spät „nein“ gesagt haben, daß sie „nein“ hätten sagen sollen in Versailles, in Paris und in Spa und nicht erst in London. Die Ablehnung damals hätte auf gar keinen Fall üblere Folgen haben können, als die im Deckmantel der „Sanktionen“ unserem Volke nunmehr auferlegten Strafmaßnahmen. Bedenken wir nur: In den Schicksalstagen von Versailles war Deutschland noch nicht waffenlos, daher machtlos. Ein entschiedenes Nein hätte damals anders gewirkt, als die formelle Abgabe Dr. Simons in London, denn das deutsche Volk war trotz der Umsturztag ein Machtfaktor damals, eine Gemeinschaft, über die man nicht zynisch lächelnd zur Tagesordnung hätte übergehen können, wie man es jetzt macht.

Nun denn, was einmal geschehen ist, läßt sich nicht ändern. Das Weltgeschehen geht seinen Gang und die Zeit wird Neues bringen. Drei deutsche Städte mehr besetzt, unbillige Ausfuhrabgaben, neue Demütigungen neue Drangsale sind das Geschenk, das uns die deutsche Mächtigkeitsgier wieder einmal gebracht hat. In all dem erbärmlichen Jammer bleibt uns eins nur, und das ist die begründete Hoffnung, daß unser Volk, unsere Führer um eine bittere Erfahrung reicher geworden sind, daß es nicht angeht, immer und überall den biederen Ehrlichen, den Gerechten, den Gläubigen zu spielen, daß es vielmehr notwendig ist, jene, die unsere Feinde sind, als solche auch zu behandeln.

Draußen im feindbündlichen Lager will man aber aller Welt bekunden, daß nicht die Alliierten, sondern die dummen Deutschen diejenigen sind, die keine Ausöhnung, keine Verträglichkeit kennen wollen. Darum lud man flugs, ausgerechnet die „deutsch-österreichische Regierung nach London ein, um ein Christenwerk zu vollbringen, an dem selbst der strengste Jesuitengeneral hellste Freude haben sollte. Unsere „Macher“ vergaßen schnell das dem großen Bruderreiche angetane schwere

Unrecht und fuhren schnell nach London. Mayr, seines Zeichens unser Kanzler, sonst ein biederer Tiroler, und ein ziemlicher Stab von Beratern und Bedienten sind vom Obersten Rat (der Henker) empfangen worden. Viel schöne Worte und freundliche Händedrucke — wie wird Tirol auf sein Landeskind stolz sein — wurden gewechselt, neugierig aber darf man sein, was unser „Diplomat“ aus London mitbringt. Ich vermute, einige Eisenbahnzüge voll... Versprechungen.

Zu dieser Annahme berechtigt die Tatsache, daß es den ehemaligen Feinden gar nicht ernst ist mit der Hilfe für Oesterreich. Fast gleichzeitig mit der Einladung nach London erging an unsere Regierung ein Ultimatum, daß alles andere eher ist, als eine wohlwollende Hilfsbereitschaft. Wir müssen unbedingt die Seeresanrüstung auf den Stand, wie er im Friedensvertrage vorgesehen ist, behalten. Also nicht einen Kommissärschuh in Reserve. Für die Bräutertöpfe Krems, Tulln und Wien wurden keine Geschütze bewilligt. Oesterreich soll sich mit Steinschleudern begnügen. Die unterbrochene Waffenablieferung ist sofort fortzusetzen und schnellig zu beenden. Der Sorge um die eigene Ruhe ist der Kaiser und die Andern erst entbunden, wenn Oesterreich auch die Spielzeugwaffen abgeliefert haben wird. Die zahlreichen Beschwörungen und Noten unserer Regierung wurden glatt und ohne Begründung abgewiesen u. A. — Dieses Ultimatum malt die Aussicht auf Hilfe in recht schönen Farben.

Um der ganzen Sache einen diplomatischen Anstrich zu geben — der Feindbund kennt die tatsächliche Lage Oesterreichs nicht — wurden Mayr drei Fragen vorgelegt, die er und seine Mitarbeiter zu beantworten haben werden. Davon hängt nun die Entscheidung ab. Der Bedarf Oesterreichs, wie es mit den österreichischen Handelsbeziehungen steht und welche Bürgschaft wir zu geben imstande sind, will Lloyd George von Herrn Mayr wissen. Es gäbe zwar noch andere Dinge, für die sich die regierenden Juden an der Themse interessieren könnten, sie finden es aber nicht notwendig. Sie wollen doch ein Geschäft machen und solchenfalls ist es belanglos, über das Gegenwärtige hinaus Sorgen zu haben, oder auch nur vorzutäuschen.

Bei der Sozialistentagung in Wien — es waren unter 78 Vertretern aller Staaten 52 Juden — nahmen die sich Arbeiterführer nennenden Maulhelden den Mund recht voll mit allerlei schönen Reden. Sie legten feierlich Einspruch dagegen ein, daß der deutsche Proletarier ein Sklave des westeuropäischen Kapitalismus

werde und schworen die heiligsten Eide, eine derartige Knechtung unter gar keinen Umständen zu dulden. Englische und französische Vertreter ließen sich gegenseitig den Rang ab in der Hilfsbereitschaft für die deutsche Arbeiterschaft. Wie ganz anders aber klingt die Sprache dieser Komödianten zu Hause im eigenen Lande. Thomas, ein bekannter Kongressler, sagte im englischen Unterhause: „Die englische Arbeiterpartei (L. P.) ist mit der Regierung darin einig, daß Deutschland die Verantwortung trage, und daß Deutschland einfach zahlen müsse!“ — Wer trägt aber die Hauptlast der deutschen Zahlung? — Der deutsche Arbeiter.

Die Eide zur Bekräftigung der Sabotage jedes kommenden Krieges, auf dem erwähnten Kongresse feierlich geschworen, sind noch ganz frisch. Keine Stimme aber rührt sich, gegen das verbrecherische Treiben der Kriegshetze in Paris Stellung zu nehmen. Der gallische Uebermut kennt keine Grenzen. Offen wird verlangt, den Vormarsch über den Rhein bis Berlin fortzusetzen und nicht eher nachzugeben, bis der deutsche „Barbar“ für die ganze geforderte Riesensumme bürgt. Nicht genug damit. In den Wandelgängen der französischen Kammer wird eifrig davon gesprochen, die oberösterreichische Volksabstimmung durch offene Einmischung zugunsten Polens zu entscheiden. — Noch immer aber gibt es deutsche Volksgenossen, die immerfort und jederzeit nur von Versöhnung, Nachgiebigkeit, eigener Schuld usw. predigen. Sie sind schlechter, als die Feinde selbst, sie verraten den eigenen Vater und beschimpfen die eigene Mutter, sind aber Führer des Volkes. Finden auch sie einmal einen Richter?

Im Lande der segensreichen Herrschaft des Kommunipapstes Lenin will der vielenorts auflebende Bürgerkrieg kein Ende nehmen. Das Moskauer Regierungsorgan die „Pravda“, bezeichnet die Lage als „ungeheuer schwierig“. Wirklich den Tatsachen entsprechende Berichte liegen noch immer nicht vor, werden wahrscheinlich nie vorliegen. Dafür sorgt schon der jüdische Depeschendienst. Was man aus dem Wirrwarr von erdichteten, entstellten und falschen Meldungen über diesen Aufstand bisher entnehmen konnte, ist die Tatsache, daß die unbezwingliche Macht der Sowjets eigentlich auf schwachen Füßen steht und durch die steigende Not schließlich den Boden verlieren wird. Damit würde in Europa eine Verschiebung der Lage, eine andere Zeit kommen. Deutschland aber wäre einer ständigen Bedrohung ledig. Auf der einen Seite wärs gemacht.....

## Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Anzengruber.

(Nachdruck verboten.)

(Alle Rechte vorbehalten.)

(22. Fortsetzung.)

Sie kehrte sich laufend ab. Flüchtig streifte ihr Auge die Nachbarhütte, dann beschattete es die Hand, mit der sie sich über die Stirne strich. Nachdem sie eine geraume Weile nachsinnend gesehnen, hob sie den Kopf und blickte unbefangen wie ein Kind, das eine Züchtigung vom vorigen Tage über sich lassen. Sie zog das rechte Bein an sich, loderte den Schuh und nahm ihn ab. Mit dem Abzuge scharrte sie kleine Kiesel aus der Erde und schmeckte sie mit der Spitze der Sohle gegen das Vorderrücken der Nachbarhütte. Sie trieb dieses Spiel mit Eifer und sah jedem Steinchen nach, wie nah es fiel, oder wie weit es traf, bis es ihr zuletzt gelang, paarmal hintereinander Steine in des Nachbars Garten zu werfen, die sie raschelnd durch die Büsche gleiten hörte; da paßte sie sich den Schuh wieder an, erhob sich und trat in die Hütte.

XII.

Muderl war ohne Sträußchen auf dem Hute von der Stellung zurückgekehrt. Obwohl man das allgemein erwartete, so hatten doch die Kleeblinderin und die Mäzner Sefherl mit nicht geringem Bangen seiner Heimkunft entgegen gesehen. Die Angst der alten Frau war übrigens ganz überflüssig, sie hätten ihren Buben nicht genommen und wäre der auch ein Kiesel gewesen, ja, er hätte sich nicht einmal zu stellen brauchen, wenn sie rechtzeitig gehörigen Ortes dagegen eingeschritten wäre, denn als der einzige Sohn einer armen Witwe, welcher deren Unterhalt bestreitet, war er militärfrei; aber es nahm sich eben Keiner die Mühe, sie darüber zu belehren. Wo es Pflichten zu erfüllen gibt, da weiß die

Ortsobrigkeit auf Meilen in der Runde die Armen und Aermsten zu finden, ihre Rechte — es sind deren nicht allzuvielen — lehrt sie Niemand suchen.

Nach dem lärmenden Abzuge der Rekruten war es ziemlich stille geworden im Dorfe. Die Bauern, deren Söhne fortgezogen waren, schluchten leise, denn der Entgang zweier kräftiger Arme machte sich bald auf den kleinen Wirtschaften allerorten fühlbar; nun mußten sich die Alten entweder in vermehrter Arbeitsplage selbst hinunterstürzen oder in den Beutel langen und einen Knecht dinsten; es bedurfte just keiner besonderen Arbeitsförmchen oder Sparsamkeit, um sie auf jene weidlich zu machen, die keine tauglichen Buben, aber dafür augenscheinlich mehr Patriotismus besaßen, indem sie oft nachdrücklichst ihren Söhnen erklärten: „Kerl, mir tut nur leid, daß Dich der Kaiser nit g'nommen hat und wann er Dich heut noch wollt, gleich könnt er Dich habn!“

Ganz anders und, wie sich das bei ihnen von selbst versteht, edler, dachten die Weibsleute von der Sache. Mütter und Schwestern bangten und sorgten nur, was aus dem Steffel, Seppel und Martel würde, „wenn ein Krieg auskäm“, und gar die Dirnen, deren Schatz fortgezogen war, die machten sich über dieses Neueste hinaus noch herzinnerliche Sorgen, was das lustige Soldatenleben an ihrem lieben Bubn verderben könnte?! Warum sie sich besagtes Leben gar so lustig dachten, darüber konnten sie sich selbst, oder wollten die Andern nicht Rechenschaft geben; aber so Eine war wirklich gar übel daran!

Für einen Menschen, der mit der Eigenart seines Geschlechtes einigermaßen vertraut ist, hatte es gar nichts Auffälliges, daß die Männer, trotz ihrer rohen Anschauungen, wenig dem Glücke der alten Kleeblinderin nachfragten, während diese, gerade der edleren, weiblichen Denkweise zufolge, mit einmal mehr Neiderinnen zählte, als sie je zuvor in ihrem ganzen Leben besaßen.

Gewöhnliche Naturen ziehen es indeß vor, sich beneiden und nicht bedauern zu lassen, und Muderls Mutter war eine sehr gewöhnliche. Wenn die Sonne über dem Hügel, auf welchem der Sternsteinhof stand, heraufkam, und das breite einströmende Licht in der kleinen Hütte Alles glänzen und gleißeln machte, was dazu angetan war, die Werkzeugklingen auf dem Arbeitstisch des Burischen, die eBleche und Glasuren der Ruchengeschirre, die Bilderrahmen und die Messingbeschläge der Schränke, da dünnte der alten Frau, das liebe Tagesgestirn leuchtete wieder so wärmend und erfreuend, wie es das zu ihrer besten Zeit getan, wo sie als sorgenloses Kind, als aufgeweckte Dirn, als junges Weib und Mutter unter seinen Strahlen sich fröhlich tummelte und — bräunte.

Am Sonntage, Nachmittags, nach dem Segen, gingen die alte Kleeblinderin und Muderl, die alte Mäzner und Sefherl zusammen durch das Dorf. Die beiden Alten trippelten neben einander her und die zwei jungen Leute schritten ihnen voraus. Die drei Frauenzimmer trugen erstaunlich große Gebetbücher in den Händen, es mochte viel Trost und Erbauung in einem solchen Platz haben.

Wenn der Burische an die Dirne ein Wort verlor, oder diese eines an ihn, wackelten die zwei alten Weiber mit den Köpfen und sahen sich bedeutungsvoll an.

„Du, Sefherl,“ sagte der Muderl, „die Muttergottesin, die D' bei mir bestellt hast, is fertig, der Anstrich is schon trocken, wann Du willst, kannst s' morgen schon in d'Kirchen tragen. Ich hoff, Du wirst zufrieden sein.“ Er schmunzelte dazu.

„Das mein ich schon auch,“ sagte sie ernst.

Daheim stellte er die Statuette auf seinen Arbeitstisch und fragte die Dirne, wie sie ihr gefalle.

Sefherl stand lange da vor mit wundernden Augen, dann sagte sie leise: „Weißt, die Schlange, das muß ich schon sagen, is Dir gut g'raten, völlig fürchten könnt mer sich vor dem Vieh.“

### Niederösterreichischer Landesgewerbetag.

Mittwoch den 9. März 1921 fand im Festsaale des n.-ö. Gewerbevereines in Wien unter Vorsitz des Herrn Wohlmeyer ein Landesgewerbetag des n.-ö. Landesgewerbeverbandes statt. Auf demselben waren 37 Bezirks-gewerbeverbandsorganisationen durch 70 Delegierte vertreten. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß viele Organisationen keine Delegierten nach Wien entsenden konnten, da die Kosten für Reise und Aufenthalt demalen zu bedeutend sind. Der einzelne Kollege kann die Auslagen allein nicht tragen und die Organisation ist durch die kleinen Beiträge der Mitglieder auch nicht in der Lage, diese Kosten zu bestreiten.

Es wird endlich notwendig sein, daß die Organisationen zeitgemäße Beiträge einheben, um allen Anforderungen entsprechen zu können, die an eine zweckentsprechende und leistungsfähige Organisation gestellt werden können. Die Handel- und Gewerbetreibenden müssen eben endlich zur Erkenntnis kommen, daß auch sie kleine Opfer für ihre eigenen Organisationen bringen müssen, wenn diese für sie erfolgreich tätig sein sollen. Diese Tatsache muß endlich allen Kameraden klar gemacht werden.

Die Referate, teils wirtschaftlicher, teils organisatorischer Natur, gaben Anlaß zu lebhafter Wechselrede, an der sich die Handelskammerräte Löscher, Pechall und Fahrner, sowie die Landesgewerbeverbände Hofmann, Schwarz, Muckenschnabel, Bartek, Hieber, Ing. Gefäll, Bauer, Friedl, Gehring, Gerstl und Decker, sowie Regierungsrat Ing. Scherbaum beteiligten. Vizebürgermeister Wohlmeyer besprach ausführlich die Lage des Gewerbebestandes am flachen Lande und erklärte den engen Zusammenschluß aller Handel- und Gewerbetreibenden für die Grundlage eines Erfolges. Hofmann (Amstetten) begründete zwei Anträge, die einstimmig angenommen wurden. Dieselben haben unbedingte Ausschaltung jeder parteipolitischen Agitation in den Organisationen der Handel- und Gewerbetreibenden von Niederösterreich-Land, im Rahmen des deutschösterreichischen Gewerbeverbandes zum Gegenstand. Der Antrag Handelskammerrat Fahrner (Wieselburg), daß in die Leitung gewerblicher Organisationen künftighin keine Mandatäre politischer Parteien gewählt werden dürfen, um die Unabhängigkeit der Organisation in jeder Hinsicht zu wahren, wurde einstimmig angenommen. Ebenso die Anträge Schwarz (Hainburg) über Fachschulwesen, Gerstl (St. Pölten) über Sonntagsruhe, Ing. Scherbaum (Waidhofen a. d. Ybbs) über Meister-turke durch Wanderlehrer und Behringer (Scheibbs) über Ausgestaltung der Bundeszeitung zwecks gewisserhafter Berichterstattung.

### Die Abstimmung in Oberschlesien.

Kattowitz, 15. März. Wie eine Berechnung der in den einzelnen Orten untergebrachten auswärtigen Abstimmungsberechtigten ergibt, sind bis jetzt rund 70.000 Abstimmungsgäste in Oberschlesien eingetroffen. Der weitaus größte Teil wird erst in den nächsten Tagen erwartet. Die Stimmung unter den Deutschen ist zuversichtlich und an einem deutschen Abstimmungserfolg wird nicht gezweifelt.

### Politische Rundschau.

#### Wahlen in Niederösterreich-Land.

Wie der „Wiener Mittag“ berichtet, hat Montag die Landesregierung für Niederösterreich-Land mit einer im Landesgesetzblatte veröffentlichten Kundmachung die Neuwahl des Landtages und jener Gemeindevertretungen ausgeschrieben, die gleichzeitig mit dem Landtage zu wählen sind. Sonntag den 24. April ist der Wahltag, der über die Zusammensetzung des aus 60 Abgeordneten bestehenden Landtages und der Landesregierung waltete bisher eine Koalition der Christlichsozialen und der Sozialdemokraten, für die beide Parteien, die allgemeine Anrüchigkeit des Wortes Koalition berücksichtigend, die Bezeichnung Arbeitsgemeinschaft gewählt hatten. Außerhalb dieser Arbeitsgemeinschaft stehen die Großdeutschen als Oppositionspartei. Diese sozialdemokratisch-christlichsoziale Arbeitsgemeinschaft ist wohl die eckligste Blüte auf dem Baume der stumpelosen Versorgungsdemokratie. Die beiden Parteien, die sich sonst vor den Wählern scheinbar wütend bekämpfen, haben sich in ihrer Arbeitsgemeinschaft zur reinlichen Aufteilung der Macht im Lande zusammengefunden. Dabei empfinden sie das Dasein der Großdeutschen sehr unangenehm als Hindernis für manche weniger reinliche Stellengeschäfte. Die gemeinsame Lösung der beiden internationalen Parteien lautet daher: Möglichste Verdrängung der Großdeutschen, nicht nur aus dem Landtage, sondern auch aus den Gemeindevertretungen. Vor allem soll verhindert werden, daß die Großdeutschen jene Anzahl von Abgeordneten erhalten, die ihnen das Recht auf eine Vertretung in der Landesregierung gewähren. Man will bei den Geschäften der Versorgungsdemokratie, die bei den Christlichsozialen Segur und Zweckbacher, bei den Sozialdemokraten Christoph leitend, unter sich bleiben. Am Sonntag nannte zwar Segur die Sozialdemokratie „die Partei der Verneinung“ und ihr stellte er die positiv arbeitenden christlichsozialen Abgeordneten gegenüber. Aber im Landtage las man es anders. Da waren Sozialdemokraten und Christlichsoziale darin einig, ihre fälschlich Arbeitsgemeinschaft genannte Koalition als die Vereinigung der positiv arbeitenden Parteien gegen die Großdeutschen hinzustellen, weil diese in der Opposition gegen jene beiden Parteien stehen, die, nur aus Gründen der Stellenjagd und der Parteimachtsinteressen, die Trennung Wiens von Niederösterreich betrieben und durchsetzten. Das merkwürdige Verdienst an diesem Trennungswerke, durch das aus einer Landesverwaltung zwei und eine gemeinsame Verwaltungskommission, mit den entsprechenden neuen Pfänden für versorgungslüsterne Parteidemagogen, gemacht wurde, fällt mit allen wirtschaftlichen Wirkungen der Trennung den beiden koalitierten Parteien zur Last.

In der Landtagswahlbewegung werden naturgemäß auch die großen politischen Fragen eine Rolle spielen. Vor kurzem beschloß die vom Landesrate Segur geleitete christlichsoziale städtische Organisation eine programmatische Kundgebung, in der auch ein Absatz für den Anschluß nicht fehlte. Aber am Sonntag sprach der christlichsoziale Abgeordnete Vaugoin in Anwesenheit des Landesrates Segur nicht nur, von den Traditionen dieses alten Reiches — des Reiches, das nicht mehr besteht — sondern auch davon, daß uns auch der „Blick nach außen“ nicht retten könne. Diese anschlussfeindlichen Redewendungen — Herr Vaugoin will, daß sich das österreichische Volk selbst helfe — dürften in der Wahl-

bewegung nicht ohne Wirkung bleiben können. Sie beweisen, daß die Wählerschaft von Niederösterreich-Land den mit den Sozialdemokraten koalitierten Christlichsozialen jetzt mit größter Vorsicht entgegenzutreten muß.

#### Sie wissen nichts.

Die gegenwärtigen Londoner Verhandlungen der österreichischen Delegation nahmen einen Verlauf, der sich von den bisherigen Vorparaden österreichischer Abgesandter bei der Entente doch einigermaßen unterscheidet; man kann vielleicht sogar sagen: zu unseren Gunsten. Der Oberste Rat hat die Mitteilungen und Vorschläge des Bundeskanzlers Dr. Maier Sachverständigen übergeben, die sie zu prüfen haben. Das hat zu-nächst ergeben — wenn man Vertinax vom „Echo de Paris“ glauben darf — daß sie über den Bedarf und die wirtschaftlichen Kräfte Oesterreichs nichts wissen. Eine Tatsache, die eigentlich verwunderlich ist, wenn man bedenkt, wie oft schon Boten und Bittschriften nach Paris und London geschickt wurden. Nach dieser Feststellung nehmen sich die Hoffnungen und der Optimismus, mit denen seinerzeit Staatskanzler Dr. Renner seine Reisen nach dem Westen unternahm, recht eigenartig aus und der Eindruck ist kaum verfehlt, daß sich die Entente bisher noch nicht ernstlich für Oesterreich interessiert, es als untergeordnete Angelegenheit behandelt hat. Wenn heute ein Wandel feststellbar ist, so soll dies beileibe nicht zu übertrieblichen Hoffnungen ver-führen. Sachverständigerberatungen dürften aber den-noch nützlicher sein als die wenn auch freundlichen Reden, die die Staatsmänner bisher gewechselt haben, und die nicht weniger freundlichen Pressestimmen, mit denen sich Oesterreich auch nicht einen Laib Brot kaufen konnte.

Bundeskanzler Dr. Maier hat 55 Millionen Dollar für das laufende Jahr angeprochen, die hauptsächlich zur Ernährung der Bevölkerung dienen. Wer dieses Geld geben soll, weiß man noch nicht, ebensowenig, was mit dem hoffnungsvoll begrüßten, großzügigen Goode-schen Projekt geschehen ist, das uns 250 Millionen Dollar hätte verschaffen sollen. Auch vom Projekte Loucheur, das nur 200 Millionen französische Franken verspricht, wird nicht mehr geredet, seitdem die Entente-finanzminister erklärt haben, daß die Regierungen weder selbst Geld hergeben, noch Garantien gegenüber Banksyndikaten übernehmen können. Direkte Kredit-hilfe der Entente ist demnach nicht mehr zu erwarten. Die Gedanken der Sachverständigen bewegen sich in einer Richtung, die allerdings nur mehr den einzigen Ausweg darstellt: Die Entente möge wenigstens die Großmut aufbringen, auf das Generalpandrecht für die Wiedergutmachungen auf allem staatlichen Besitz Oesterreichs zu verzichten. Das wäre kein allzu großes Ge-schenk, nachdem die Reparationskommission im Laufe zweier Jahre doch zur Erkenntnis gekommen ist, daß aus diesem Titel aus Oesterreich nichts herauszuholen ist. Käme dazu noch ein Entgegenkommen in der Frage der Vorkriegsschulden, so wäre immerhin der Weg frei für langfristige Privatarbitten gegen Pfandleistung, die von den Neutralen beschafft werden könnten. Nehmen die Londoner Verhandlungen den angedeuteten Ver-lauf, so würden die österreichischen Abgesandten zwar keinen Sad Goldes, aber doch etwas Bewegungsfreiheit für die Finanz- und Produktionswirtschaft mitbringen, die dann allerdings durch die eigene Kraft ausgenützt werden müßte.

#### Die französischen Sozialisten unterstützen die Gewalt-maßnahmen.

Paris, 13. März. Die französische sozialistische Partei hat an die Arbeiter der ganzen Welt einen Auf-

Muckerl lachte laut auf. „Und von der Heiligen sagst nix?“

„Die is z'schön,“ flüsterte die Dirne.

„Gar z'schön!“ lachte er noch lauter.

„Schau Muckerl,“ fuhr die Sepherl fort, „Du mußt mer's nit übel aufnehmen, ich red nur, wie ichs versteh und ich versteh leicht gar wenig davon, aber schon lang wollt ich Dirs sagen, Deine Heiligen kommen mir doch alle vor wie reicher Leut Heilige.“

„Reicher Leut Heilige — was benamst D' als selbe?“

„Mein Gott, so Bildeln halt, was reicher Leut Augen schmeicheln, als ob gleich ihnen d'lieben Heiligen ein Ansehen hätten, so füllig und ausgestalt't, wie wenn ein gring Sorgen und Mühen dazu gehöret, daß Eins sichs Himmelreich erstreit't! Z'viel weltlich machst d'Heiligen, und Männer und Weiber machen sich unter'm Anschau leicht andere Gedanken, wie sie sollten.“

„Na, wie solln s' denn Dein'm Dajürhalten nach nach-her ausschauen?“ fragte gereizt der Burtsche.

„Dös weiß ich nit, dös kann ich nit sagen, aber so nit, Muckerl, wie die Dein. So schaut Kein's aus nach überstandener Qual und Marter und harter Buß und schwerem Lebn, eh'nder wie unsereins, herunterkommen und zerradert.“

„Geh, dalkete Gredl, an meins Gleichen, was sich selber nit z'helfen weiß, werd ich mich doch nit um Hilf wenden, das tu ich doch nur mit rechtem Vertrauen ans ausbündig Schöne und ans Alles Ueberwindsame, dem kein Not und Glend ankann.“

„Du hast all Dein Lebtag nit verstanden, was Beten heißt, wann D' Dich einer Fürbitt wegen ans ausbündig Schöne halten willst und an was kein Not ankann und was auch Dein Ung'stalt nit begreift und Dein Jammer nit versteh.“

Dein'm Reden nach müßt mer wol'n Teufel schön machen und d' Heiligen demunziern? Nit? Wann D' da

draufhin noch nit einsehst, wie D' dalket daherplauscht und kein Begriff von der Sach hast, tußt mer leid!“

„Kann ja sein, daß D' recht hast und ich hab ja gleich g'sagt, daß ich möglich davon gar nix versteh; aber dö Muttergottesin da is mein Besteltes und das werd ich wohl hereden dürfen, daß die mir nit g'fällt, und, frei h'raus, dö nimm ich nit, daß D' es weiß.“

„Aber warum denn nit?“

„Weil s' af a Haar dem heillosen Nachbarsmensch, der Zinshofer Helen, gleicht.“

„Gleicht, aber nit is!“ schrie Muckerl, im ganzen Gesicht erglühend. „Reißt der Wind über d a s Eck? Soll s' vielleicht nach Dir g'schnitz sein, Du Hanspuß?“

Die Dirne starrte den Burtschen mit ihren wundernden Augen anstarrlich an, ihr Weinerlicher Mund begann zu zucken, sie legte beide Hände vor die Brust und sagte nach einer Weile mit klagend dehrender Stimme: „Das wollt ich nit haben, Muckerl, daß D' Dich über mich erzürnst. So hoffärtig bin ich gar nicht, daß ich nur dran denk, Du könntst ein Bild nach mir schnitzen; aber Du wärst kein Christ, Muckerl, wann D' nit einsehst, wie eine große Sünd das wär, wann mer ein solchs in der Kirch zur Andacht aufstelltet, das Einer gleichschaun müßt, die noch dazu in selbem Ort 'n Leuten untern Augen herumlaufft und wär s' auch d'Bravste; doch mit d e r heiß d'heil'g Jungfrau g'radzu verständen.“

„Himmelhergottskaffernment,“ fluchte Muckerl, „so soll s' gleich auch schon der Teufel holen!“ Er schwang das Schnitzmesser.

„Jesses und Josef, Muckerl, der Herr verzeih Dir die Sünd!“ kreischte Sepherl und fiel ihm in die Rechte.

„Na, laß nur,“ sagte er, wieder gutmütig lächelnd, „Ich will ihr nur ein bißel d'Nas zustuken. Wirst sehen, — Du weißt gar nit, was d'Nasen in ein'm Gesicht be-deut, — wie g'schwind sie anders ausschauen und Nie-mand mehr gleichen wird.“

Er begann zu schnitzen, während die Dirne mit ein-gehaltenem Atem über dem Werkstück lehnte und ängst-lich zusah, immer bereit, ihm das Messer zu entreißen, wenn ihr etwa scheinen sollte, daß es zu tief griffe.

Muckerl legte schmunzelnd das Werkzeug weg. Er hatte den zarten Bug der Nase und den feinen Schwung der Nüstern ins Rundliche verschnitzelt und die Ma-donna trug nun, obgleich es ihr nun gar nicht zu Gesichte stand, Sepherls Nase. Davon ahnte die Dirne freilich nichts, sie sah nur, daß die verhasste und lästrende Aehn-lichkeit gänzlich verschwunden war und klatschte vor Freude in die Hände wie ein überglückliches Kind; ihr Jubel lockte die beiden alten Frauen herbei, man be-staunte und belobte das Bildwerk nach Gebühr, während Muckerl die durch das Schnitzmesser blosgelagten Stellen wieder mit Farbe bestrich. Als Sepherl mit ihrer Mutter sich zur Heimkehr anschickte, gab er ihr das Vieh-frauenbild mit und schrie ihr, noch von der Schwelle aus nach, „sie möcht sich wohl im Tragen vor der Himmel-mutter ihrer nassen Nasen in Acht nehmen.“

So schieden sie unter fröhlichem und freudigem Lachen. Die Frauen wähten die Erfüllung ihrer geheimen Wünsche und Hoffnungen so nahe bevorstehend, daß sie schon in wachen Träumen, hingeworfenen Andeutungen und halben Reden ein Glüd vorzukosten begannen, von welchem der, dem sie Alle sich dafür verpflichtet fühlten — nicht etwa Gott — der Kleebinder Muckerl gar nicht berührt wurde.

Am andern Morgen, lange bevor noch die Glocken zur Frühmesse riefen, erwachte Sepherl. Ein feiner Duft von frischer Delfarbe erfüllte die Stube. Das Mädchen begann sich, warf die Kleider über, schritt auf den großen Wäsch'schrein zu, auf welchem die Statuette stand, stützte die Ellbogen auf und faltete die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

rauf gerichtet, worin sie erklärt, daß die Verantwortlichkeit für die Kriegserklärung Deutschland zufalle. Der Aufruf hebt alle von Deutschland verübten Verletzungen der Kriegsgesetze und systematischen Verwüstungen hervor und erklärt es für ausgeschlossen, daß der schuldige deutsche Kapitalismus sich den gerechten Wiedergutmachungen, die er schulde, entziehe und fordert die deutschen Arbeiter auf, die Manöver des deutschen Kapitalismus zu vereiteln.

**Die deutschen Akten über die Ursachen des Weltkrieges.**

Berlin, 14. März. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Sichtung und Zusammenstellung der Akten des Auswärtigen Amtes über die Ursachen des Weltkrieges nach mehr als einjähriger Arbeit abgeschlossen. Die Drucklegung der ersten Bände, die im wesentlichen den Zeitraum von 1873 bis 1901 umfassen, ist im Gange. Mit dem Erscheinen des Gesamtwerkes von voraussichtlich 15 Bänden ist im Laufe des Jahres sicher zu rechnen. Die deutsche Veröffentlichung, die in schwerer Zeit mutig hervortritt, ist geeignet, viele Lügen und Halbwahrheiten zu zerstreuen, die in den Anklageschriften des feindlichen Auslandes enthalten sind, und die alleinige Schuld am Kriege von Deutschland abzuwälzen.

**Die Zwangsmassnahmen gegen Deutschland.**

Berlin, 14. März. Das Kabinett wird eine Protestnote entweder an den Völkerbund oder an die Neutralen gegen die Zwangsmassnahmen richten.

**Die Frist zur begünstigten Vorauszahlung der Vermögensabgabe**

wurde zufolge der vor kurzem verabschiedeten Novelle zum Vermögensabgabengesetz bis einschließlich 10. April 1921 verlängert. Den Abgabepflichtigen ist somit noch Gelegenheit gegeben, die außerordentlichen Vorteile, die die Vorauszahlung bietet, auszunützen. Es liegt im eigensten Interesse jedes Abgabepflichtigen, hievon beizeiten Gebrauch zu machen, weil eine abermalige Erstreckung der Frist über den 10. April hinaus gänzlich ausgeschlossen ist. Zahlungen die zwischen dem 28. Februar und dem Zeitpunkte des Inkrafttretens obiger Novelle geleistet worden sind, werden als begünstigt angerechnet.

**Ortliches.**

**Aus Waidhofen und Umgebung.**

\* Eine Ehrung des Altbürgermeisters Dr. Th. Plenkter. Die Leitung der Männerortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines hat in ihrer Sitzung am 26. Jänner 1921 den einmütigen Beschluß gefaßt, dem am 22. September 1920 verstorbenen hochverdienten Altbürgermeister unserer Stadt, Rechtsanwalt Dr. Theodor Plenkter, einen Gedentgründerbrief des Deutschen Schulvereines zu widmen und ladet die geehrten Mitbürger, insbesondere die verehrliche Stadtgemeindevertretung, sowie die geschätzten Mitglieder der befreundeten völkischen Vereine zur Zeichnung von Gedentpenden ein. Herr Dr. Th. Plenkter war Anreger und Gründer der seit 40 Jahren hier bestehenden Ortsgruppe 89 des Deutschen Schulvereines, belaudete durch mehr als 20 Jahre die Obmannstelle dieses Vereines und war bis zu seinem Ableben ein steter warmer Förderer deutscher Schutzvereinsarbeit. Die zahlreichen unergänglichen Verdienste, die sich der Verewigte durch Jahrzehnte als Bürgermeister, Vize-Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderat erworben hat, leben so frisch in unserer Gedächtnisse, daß sie keiner näheren Ausführung bedürfen, sie sind mit dem Namen Plenkter unzertrennlich verbunden. Um aber auch der Nachwelt zu zeigen, daß wir die uneigennütige Tätigkeit eines unserer Besten dankbar zu schätzen wissen, soll der zu vertretende Gedentgründerbrief der Obhut der Stadtvertretung übergeben werden, um in den Räumen des Waidhofner Rathhauses einen passenden Ehrenplatz zu erhalten. Beiträge für diesen Gedentgründerbrief nehmen entgegen die Ausschußmitglieder: Buchhändler Herr Julius Weigand, Unterer Stadtplatz, Kaufmann Herr Rudolf Hirschmann, Oberer Stadtplatz.

\* Spenden für die Ausstellstelle Waidhofen a. d. Y. der A. K. S. M. An weiteren Spenden liefen bei der Bürgerschuldirektion ein: 500 K Ladislaus Wenzl, 262 Kronen Marmorale Waidhofen (übermittelt durch Herrn Reisinger); je 200 K: Herr Med. Rat Dr. Josef Altneder, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs der allg. Verkehrsbank; je 50 K: Anna Jassinger, Ungenannt (Fr. B.); 30 K: Dora Kofsch; je 20 K: Herr Alois König (Böhlerwerk), Margarete Riedl; je 10 K: Frau Spenglermeister Müller, Marie Puzgruber.

\* **Krankenhausspende.** Für den Liegehallesond spendete Frau Komarek K 100.—. Besten Dank!

\* **Für die Quarzlampe in Krankenhaus** spendete die Feuerwehr Rosenau a. S. K 300.—. Besten Dank!

\* **Für Oberschlesien** sind folgende Spenden eingelaufen: Deutscher Volksverein in Waidhofen a. d. Ybbs 150 K, Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs 100 K, Herr Leopold Kirchberger 20 K, Herr Adolf Bischof 20 K, zusammen 290 K, mit den bereits ausgewiesenen 260 K zusammen 550 K. Für alle Spenden herzlichen Dank! Spenden zur Weiterbeförderung nimmt Lehrer A. Bischof entgegen und werden dieselben im „Boten von der Ybbs“ ausgewiesen werden. — Schon am 20. d. M. findet die Abstimmung statt, die über eine Lebensfrage Deutschlands und somit auch Österreichs entscheiden wird. Volksgenossen! Traget durch reichliche Spenden

dazu bei, jene Kosten aufzubringen, die zur Hinbeförderung der Abstimmungsberechtigten ins Abstimmungsgebiet erforderlich sind und 50 Millionen Mark übersteigen werden. Opfert ein Scherlein für eine Sache, die nur einmal zur Entscheidung steht, und unser Schicksal aufs höchste beeinflussen wird.

\* **Männergesangverein, Orchesterkonzert.** Das Hausorchester des Männergesangvereines veranstaltet in allernächster Zeit im Saale des Gasthofes zum „goldenen Löwen“ ein Orchesterkonzert mit klassischer Vortragsordnung. Näheres hierüber folgt in den nächsten Folgen unseres Blattes. Die Proben des Hausorchesters finden von nun an nicht am Mittwoch, sondern jeden Montag statt. Die Uebungen des Frauenchors werden daher auf Mittwoch verlegt.

\* **Bom Turnverein.** In der Dienstag den 1. d. M. abgehaltenen Sitzung des Turnrates wurden die Vereinsämter verteilt, so daß die Leitung des Turnvereines in nachstehenden Händen liegt: Sprecher Medizinalrat Dr. Josef Altneder, Stellvertreter Fortmeister Ludwig Prash, Turnwarte Ing. Walter Seik und Leopold Stummer, Schriftwart Josef Hamertinger, Stellvertreter Adolf Will, Dietwart Anton Schweiger, Säckelwart Josef Wolkstorfer, Zeugwart Eduard Dambberger, ohne Amt Oberlehrer Franz Baker. Die einzelnen Riegen turnen zu denselben Zeiten wie bisher. Bei günstigem Wetter unternimmt der Turnverein Wandergänge in die Umgebung der Stadt. Um die Vereinsangehörigen von der Abhaltung zu verständigen, wird beim Eingange zur Eisenhandlung A. Bauer auf einer schwarzen Tafel Ziel und Abmarsch angeschlagen. Mitglieder und Freunde des Vereines sind auch heuer zur Teilnahme bestens eingeladen.

\* **Bezirksvorturnerstunde.** Sonntag den 20. März d. J. nachmittags wird in der städtischen Turnhalle in Waidhofen a. d. Ybbs die 1. diesjährige Bezirksvorturnerstunde abgehalten. Beginn 2 Uhr. Turner und Turnerinnen sind zur Teilnahme freundlich eingeladen.

\* **Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** Wissenschaftliche und praktische Vorträge in nächster Zeit: 1. Handarbeitskurs des Prof. Rothewien, am 20. und 21. März im Zeichensaale der Landes-Oberrealschule zu Waidhofen a. d. Ybbs. Beginn 1/9 Uhr. 2. Vortrag des Prof. Linke über: Sprachunterricht im Rahmen des Gesamtunterrichtes, am 23. März, 1/11 Uhr zu Amstetten. 3. Zwei Vorträge des Herrn Landeschulinspektors B. Battista am Samstag den 2. April l. J. zu Waidhofen a. d. Ybbs. Beginn 1/9 Uhr vormittags a) Heimatkunde. — nachmittags b) Experimentelle Pädagogik. Die verehrlichen Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft werden ersucht, an diesen Vorträgen vollständig teilzunehmen. H. N.

\* **Freiwillige Feuerwehr.** Sonntag den 20. d. M. findet die kirchliche Weihe der Automotorpriehe und Vorführung derselben vor den geladenen auswärtigen Feuerwehren statt. Zusammenkunft der Mitglieder im Zeughaus: 1/11 Uhr vormittags zur kirchlichen Weihe, 1/3 Uhr nachmittags zur Vorführung der Motorpriehe vor den geladenen Gästen. Das Kommando wünscht das volljährige Erscheinen der ausübenden Mitglieder.

\* **Wehrmannsbühne.** Donnerstag den 10. d. M. fand in Daxbergers Saale die Aufführung der Nestorischen Posse „Der Talisman“ statt. Die ansehnliche Schar der Dibettanten, die sich zu diesem edlen Zwecke zusammengefunden hatte, um auf den Brettern, die die Welt bedeuten, ihre Kunst zu zeigen, gab ihr Bestes, ja sie gab in einzelnen Szenen wirklich ganz hervorragendes. Die Schicksalsläufe des rothaarigen Titus Feuerfuchs verwoben sich mannigfach mit allerlei Dingen und Herr Weinzinger spielte diese Rolle mit sicherer Lumpengenialität und meisterte das Wortgepinnt ganz gut. Seine weiblichen Partnerinnen übertrafen schier ihren Meister. Die Kammerfrau Konstantine lag in den Händen des Fräulein Berta Poterschnigg wohlgeborgen, nicht minder reizend war Fräulein Anni Konrath, deren Stimme viel Bewunderung fand. Die Gänsemaad Salome spielte in ungezwungener Natürlichkeit Fräulein Mizzi Winterer. Die Hoheit der Frau v. Oppressenburg in Spiel und Haltung gelang Fräulein Rosa Amon ganz einzigartig, der zur Seite die liebliche Tochter Emma (Fräulein Fanni Haakl) einen recht hübschen Eindruck machte. Herr Heinz Seisenbacher als Spund würde jeder Berufsbühne Ehre machen, was auch von Herrn Alphons Seisfilz zu sagen ist. Auch die übrigen Herren gaben sich redliche Mühe. Es waren dies die Herren Franz Kirchmeyer, Anton Reithbauer, Stephan Furtner, Hans Pitnik, Franz Gerhard d. J., Sepp Wehrer und Sepp Berger. Um die Aufführung machten sich noch besonders verdient die Herren Karl Stöger, der die Klavierbegleitung übernahm, Herr G. Maderthamer mit den Herren der Salonkapelle, Herr Karl Wiben, der sich als Theatermeister verdient machte, und Fräulein Rosa Nemrawa, die den nicht gerade angenehmen Flüsterkasten bezog. Etlche Unebenheiten, die bei der ersten Aufführung noch vorkamen, wurden bei den darauffolgenden Wiederholungen reichlich ausgebessert. Herr Weinzinger, der Spielleiter, kann mit seinem Erfolge recht zufrieden sein, noch mehr aber die Feuerwehr, der durch die Opferwilligkeit der Mitwirkenden ein ganz ansehnlicher Reingewinn zufloß.

\* **Der Verein der Haus- und Grundbesitzer** hält Samstag den 19. März l. J. um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Franz Fay jun. seine Jahreshauptversammlung ab. Jedem Hausbesitzer soll es Pflicht sein, der Versammlung beizuwohnen, damit das Verhältnis

zwischen Hausbesitz und Parteien wieder ein möglichst geordnetes werden kann.

\* **Krankenverein „Schutzengel“ Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Ostermontag den 28. d. M. findet im Gasthause des Herrn Florian Brüller, Unterer Stadtplatz Nr. 14/15, um 7 Uhr abends die ordentliche Hauptversammlung statt, bei welcher wichtige Fragen zur Ausprache kommen.

\* **Von der Volksbücherei.** Samstag den 19. d. M. ist die Bücherei geöffnet. Charntag den 26. d. M. bleibt die Bücherei geschlossen. — Herr Kaufmann Teuber in Waidhofen a. d. Ybbs und Frau M. Jobst in Böhlerwerk spendeten mehrere Bücher, wofür herzlich gedankt wird. — Jene Entlehner, die trotz schriftlicher Mahnungen die entlehnten Bücher nicht zurückstellen oder ihre schuldigen Gebühren nicht entrichten, haben gegen sich ein strenges Vorgehen zu erwarten.

\* **Brotkarten.** Wegen der Osterfeiertage findet die nächste Ausgabe derselben bei der Brotkommission II, Unterer Stadtplatz 24, schon Mittwoch den 23. d. M. von 8—10 Uhr vormittags statt.

\* **Die P. L. Trafikanten** werden ersucht, das Tabakfassungsbuch bis Sonntag den 20. März im Hauptverlag Waidhofen abzugeben, weil sonst ihre Fassung erst nach Ostern ausgefolgt werden kann.

\* **Wichtig für Fernsprech-Teilnehmer! — Neuauflage der Teilnehmer-Verzeichnisse.** Die Neuauflage der Fernsprechteilnehmer-Verzeichnisse wird voraussichtlich im April l. J. erscheinen. Das Verzeichnis der n.-ö. Fernsprechnetze wird getrennt vom Wiener Verzeichnisse ausgegeben werden und kann auch ohne das Wiener Verzeichnis bezogen werden. Um die Auflage des n.-ö. Verzeichnisses, welches alle Fernsprechteilnehmer außerhalb des Wiener Netzes enthalten wird, annähernd festsetzen zu können, werden die Teilnehmer außerhalb Wiens aufgefordert, ihren Bedarf an solchen Verzeichnissen der Telephon-Verzeichnisseabteilung Wien VII., Zollergasse 31 oder ihrem Anschlußamte bekanntzugeben. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Verzeichnisse nicht mehr kostenlos, sondern zum Selbstkostenpreise abgegeben werden. Der Verkaufspreis kann jedoch erst später bekanntgegeben werden.

\* **Ademisches Wohlfahrtswerk Sonntagberg.** Sonntag den 3. April wollen wir wieder mit den Unterrichtskursen in allen lebenden Weltsprachen und allgemein bildenden Inhalten beginnen. Bildungsdurstige mögen sich schriftlich anmelden, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist. Angabe des Wissensgebietes erwünscht.

\* **Auf der Fahrt nach Oberschlesien.** Aus Selztal wird unterm 15. d. M. gemeldet: Gestern mit dem Mittagszug kamen die abstimmungsberechtigten Oberschlesier aus Steiermark, Kärnten und Jugoslawien in Selztal an und wurden auf das herzlichste empfangen. Bei der Ankunft spielte die Eisenbahnkapelle. Der Männergesangverein Selztal und Rottenmann sang unter der Leitung des Chormeisters Anton Cölk den Mahnruf. Professor Gottmahl aus Rottenmann hielt eine ergreifende Ansprache, worauf der Führer der Oberschlesier herzlich dankte und versicherte, daß die 200.000 zur Abstimmung Fahrenden dafür sorgen werden, daß Oberschlesien bei Deutschland bleibe. Auch die Schuljugend hatte sich zum Empfang eingefunden. Ein Mädchen überreichte dem Führer der Oberschlesier einen Blumenstrauß. Der Bahnhof Selztal war reichlich besflaggt. Während des Mittagessens spielte die Eisenbahnkapelle. Die Eisenbahnwagen waren mit Tannenreisig reich geschmückt und trugen verschiedene Aufschriften, wie zum Beispiel: 700 Jahre deutsch und wird deutsch bleiben. Das Mittagessen wurde im Saal des alten Bahnhofes eingenommen. Die Tische waren mit Schneerosen geschmückt. Der Zug fuhr um 2 Uhr mittags weiter.

\* **Waidhofner Wochenmarktsbericht vom 15. März 1921.** Gegenüber dem Vormarkte war der Wochenmarkt mit Futterschweinen und Ferkeln usw. weniger besetzt. Die Nachfrage auswärtiger Käufer war recht rege, jedoch wäre der Abverkauf ein größerer gewesen, wenn Eigner nicht so hohe Preise gestellt hätten.

\* **Theater.** Der vorige Freitag war für unser Theater ein besonderer Tag und für alle Besucher ein köstlicher, genußreicher Abend. Mit einer gewissen erwartungsvollen Spannung erwartete man den Aufzug des Vorhanges, sollten doch zwei Waidhofner Gäste in der Operette „Der Bettelstudent“ mitwirken. Es gab wahrlich auch keine Enttäuschung. Wir sind durch lange Zeit an die süßlichen einischmelnden Weisen der neuesten Wiener Operetten gewöhnt; durch den „Bettelstudent“ von R. Millöder bekamen wir wieder einmal frische, erquickende Töne zu hören. Es liegt Kraft und Saft in dieser Musik und man spürt, daß die Quellen dieser Tonkunst im echten bodenständigen Wienertum liegen. Herr Verwalter Skoumal als erster Gast beherrschte als Oberst Ollendorf gleich Stimmung und Szene mit dem Eintrittslied „Und ich hab sie ja nur auf die Schulter geküßt“ und war durch das ganze Stück hindurch unzweifelhaft glänzend. Als zweiten Gast konnten wir Frau Thekla Käfer begrüßen. Sie ist ja als starke schauspielerische Kraft schon lange bekannt und erfüllte voll alle Erwartungen. Die leichte Beweglichkeit, die Anmut des polnischen Dämchens, die Schalkhaftigkeit lag ihr schon in Miene und Gestalt und wenn ihr lachender Mund zum Singen anhub, hielt sie die Zuhörer im Banne. Das liebliche polnische Milieu kam bei der Antrittsszene der drei polnischen Edeldamen so recht zum Ausdruck und in gewohnter meisterhafter Art führte Fr. Bender als Gräfin Nowalsta ihre beiden Töchter (Frau Käfer als Bronislawa und Frau Dirl-

tor als Laura) von Szene zu Szene. Herr Pawel als Bettelstudent Simon war ein rechter Bruder Leichstinn, der zuweilen auch etwas nachdenklich wird, wenn ihn die Liebe mit zarter Hand anpackt. Das Lied „Ich knüpfte manche zarte Bande“ trug ihm verdienten Beifall ein. Er sang es in gut gespielter Abenteuer Art. Im Duette „Ich seh den Fall“ stellte sich der Beifall nochmals ein. Freilich war dies auch der Höhepunkt seines Zusammenspiels mit Frau Klang. Sie trat die stolze Komtesse Laura ganz prächtig und wob Spiel und Gesang zu einer künstlerischen Einheit zusammen. Herr Ramlot in der Rolle des Sekretärs Jan Janicki hatte mit seiner schönen Partnerin leichtes Spiel und war in der Maske des polnischen Freiheitschwärmers recht natürlich. Der Gefängniswärter Enterich des Herrn Doppler wurde viel belacht; seine Komik wirkt ja meist immer, wenn er ins Rampenlicht kommt. Auch die kleineren Rollen waren annehmbar besetzt und die Mühe, die sich Verwalter Stoumal als Spielleiter gegeben, ward reichlich belohnt. Mit recht viel Verständnis besorgte in uneigennützigster Weise Frau Anni Popper die Klavierbegleitung. Die Wiederholungen, die dieses Stück zweimal erfuhr, waren immer recht gut besucht, ein Zeichen, daß für bessere Leistungen volles Verständnis vorhanden ist. — Mittwoch wurde die Operette „Susi“ von Martos gegeben. Frau Direktor Klang sang die Titelrolle und war darin allerliebste. Herr Doppler als Professor Häring und Herr Ramlot als Theaterdirektor sorgten für die nötige Heiterkeit. — Eine kleine Ausstellung: Bei der zweiten Aufführung des „Bettelstudenten“ schien die Zuhörerin eine Kraftstimmprobe geben zu wollen. Es stürzte stark und bereitete Aerger, zumal die Spieler recht rollensicher waren und diese Stiche nicht so sehr bedurften.

\* **Theater-Wochenplan.** Montag den 21. d. M. „Der Weibsteufel“, Drama in 5 Akten von Karl Schönherr; Dienstag den 22. März und Mittwoch den 23. März unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Hermann Strauß „Die Puppe“, Operette in einem Vorspiel und 3 Akten von Molière-Ordonneau, deutsch von A. W. Willner.

\* **Waldhofener Kinotheater.** Samstag den 19. und Sonntag den 20. d. M. das Detektivdrama „Die Banditen von Asnières“. Sven Elnestads Roman „Die Zwei und die Dame“ ist hier zu einem sehr wirksamen Filmstück gebaut worden, das durch ein tadelloses Zusammenspiel aller Mitwirkenden hauptsächlich Reinhold Schünzel, Max Landa und Hilde Wörner, aus dem Alltäglichen hervortritt. Die Handlung ist, mit allen Fäden regiekundiger Kombinationsgabe verstrickt, mit prächtigen Bildern und wirkungsvoller Ausstattung versehen und spannend vom Anfang bis zum Ende, zu einem Schlager geworden, der dem Publikum gefallen wird. Ein gutes Lustspiel und eine Naturaufnahme ergänzen das Programm. Die Direktion.

(Die höher verzinsten 6%igen Staatschakscheine.) Die drückende Notenüberflutung, welche wir schon seit dem Umsturz sehr unangenehm empfinden müssen, dauert fort, obwohl all Anstrengungen von Seiten der maßgebenden Kreise unternommen werden, diesem gefährlichen wirtschaftlichen Uebel zu steuern. Auch die Bevölkerung wäre imstande, zur Heilung dieser Krankheit beizutragen, wenn es in weiten Schichten erkannt werden könnte, wie tiefgreifend die gewaltige Notenüberflutung auf die Volkswirtschaft hemmend einwirkt. Die Begebung der 6%igen Staatschakscheine, welche vor einigen Monaten an die Öffentlichkeit erfolgt ist, hat gewiß auch zum Teile für die Abschöpfung des Notenüberflusses gewirkt, allein der Betrag von etwas mehr als eine Milliarde kann hierbei nicht voll ins Gewicht fallen. Es erscheint daher notwendig, daß alle Kreise, welche dazu imstande sind, sich dessen bewußt werden, daß die überflüssig gehampterten Noten oder sonst aufgesparten Gelder der öffentlichen Verwertung zugeführt werden müssen, sollen wir einen rationalen Abbau der Notenüberflutung herbeiführen können. Der Ankauf von Chakscheinen empfiehlt sich zu diesem Zweck ganz besonders, zumal durch eine neuerliche Verfügung des Bundesministeriums für Finanzen eine höhere Verzinsung in der Weise angeordnet wird, daß jene Chakscheine, welche länger als ein Jahr nicht der Kündigung unterworfen werden, mit einem höheren Zinsenertrag von 0,4% zurückgezahlt werden. Es ist gar keine Frage, daß diese höhere Verzinsung den Chakscheinen auch viele Freunde und Abnehmer zuführen werde.

\* **Wesentliche Erhöhung der Unterstützungsleistung bei der Bezirkskrankenkaße St. Pölten.** Die Regierung beabsichtigt, anfangs März in der Nationalversammlung die VII. Novelle zum Krankenversicherungsgesetz einzubringen, die eine bedeutende Erhöhung der Versicherungsleistungen beinhaltet. Nach derselben soll das niedrigste Krankengeld 7 K., das höchste 100 K. betragen, die Begräbnisgelder erreichen in der höchsten Lohnklasse 3600 K., die Dauer des Krankengeldbezuges für Mitglieder mit einer kürzeren als 30 wöchentlichen Mitgliedschaft wird auf 40 Wochen, für jene mit einer längeren Mitgliedschaft auf 78 Wochen, die Unterstützung vor der Entbindung auf 6 Wochen ausgedehnt werden. Ab der 21. Krankheitswoche soll eine Erhöhung des Krankengeldes um 30%, ab der 53. Krankheitswoche um weitere 20% eintreten. Der Kinderzuschuß wird für ein Kind mit 10 K., für zwei und mehr Kinder mit 20 K. für die Familie festgesetzt, die Hebammenentschädigung auf 200 K. erhöht werden. Auch die Barleistungen bei der Familienversicherung erfahren eine bedeutende Erhöhung und zwar werden die Stillprämien 10 K. täglich, die Begräbnisgelder für Kinder bis zu 2 Jahren 150

Kronen, für alle übrigen Familienangehörigen 300 K. betragen. Ferner wird das Krankengeld in allen 15 Lohnklassen auf das gesetzlich höchstzulässige Ausmaß erhöht. Die Bezirkskrankenkaße St. Pölten wird daher in nächster Zeit allen Arbeitgebern Lohnneubekanntnisse zugehen lassen, deren sofortige Ausfertigung dringend notwendig ist, weil das Gesetz mit 1. April 1921 bereits in Kraft treten soll.

\* **Deutschlands Erneuerung.** Im Märzheft dieser führenden Monatschrift des deutschen Volkes wird dem Leser wieder ein Fülle hervorragender Aufsätze geboten. Eingeleitet durch die Schlussfortsetzung von Dr. D. Schäfers „Sind die Deutschen ein Eroberervolk?“, einer Schrift, die, überreich an überzeugenden Gedanken, scharfe Beweise darüber bringt, daß Franzosen, Polen, Italiener und Engländer, nicht aber die Deutschen Eroberer sind, schreibt Dr. Ed. Heyl über den „Ursprung der öffentlichen Denksfehler und des Unitarismus“. Der bekannte Schriftsteller Josef Stolzinger lieferte zwei Beiträge: den trefflichen Aufsatz „Das unerlöste Deutschland“ und eine hochwertige Novelle, „Tringard“. Ueber das Gebiet des deutschen Ordens schreibt Dr. Axel Freiber von Freitag-Lorringhove in dem Aufsatz „Die geraubte Ostmark“. Der alldeutsche Kämpfer Paul Bogatschnig schreibt trefflich über das Adria-Deutschtum. Außer anderen Beiträgen und wertvollen Buchbesprechungen hat der Schriftleiter Dr. Erich Kühn in seinem „Bild der Lage“, wie immer ausgezeichnete Gedanken über die Tagesgeschichte niedergelegt. Alles in allem kann man sagen, daß „Deutschlands Erneuerung“ auch im Märzhefte wieder bewiesen hat, welche überragende Stellung diese vorzügliche Schrift in der Wiederaufbau-Bewegung einnimmt. L. S.—r.

\* **Briefe, die sie erreichten.** und nun, das Neueste! Seit einiger Zeit erhält man hier ein wunderbares Mittel, welches jeden Metallgegenstand allsogleich blitzblank poliert und auf den polirigen Namen „Herco“ hört. Verlangt doch bei Deinem Kaufmann eine Musterdose und Du wirst angenehm überrascht sein. — Die Erzeuger dieses Metallpoliermittels, die Herren H. Reiner & Co., Wien IX/4 Dierichsstraße 95 geben jeder Hausfrau für 10 leere „Herco“-Dosen 1 Stück feine Toiletteife vollständig kostenlos ab. Praktisch, nicht wahr? Viele Küsse Deine Herta.

\* **Böhlerwerk-Lueg.** (Stegbau.) Sonntag den 13. März fand in Herrn Johann Kerstbaumers Gasthaus in Lueg die Stegbauversammlung statt, wobei die Herren Johann Kerstbaumer und Franz Reiberger als Obmänner, Alois Plonner als technischer Leiter, Josef Sterr und Oberlehrer Franz Ferster als Schriftführer, Alois König und Franz Kropf als Kassiere, Johann Butala und Anton Sittlinger als Revisoren, Johann Stockinger-Dörfl, Josef Jöttl-Rahlenberg, Sonnleitner-Großleitner, Hinterholzer-Stella, Gottlieb Adelsberger-Gemeinholzmühle, Ludwig Dimminger-Kettenbühl, Stefan Kerstbaumer-Glahlehen, Leopold Helm-Lugerbühl, Anton Maier-Brandl, Hermann Meißner, Leopold Fuchs, Johann Fuchs, Johann Prinz, David Schneider in das Baukomitee gewählt wurden. Herr Zimmermeister Roman Seydner und Herr Josef Bodderic, welche den Bau des Steges (Drahtseilstege), zu dem die Vorarbeiten bereits getroffen sind, übernommen haben, haben sich in hochherziger Weise ausgesprochen, daß sie die Arbeiten in jeder Beziehung zur Zufriedenheit ausführen und wegen der Bezahlung die größte Rücksicht nehmen werden. Wie notwendig der Steg zwischen Böhlerwerk und Lueg ist, wird die Bevölkerung von der ganzen Umgebung seit dem Jahre 1914, wo das Hochwasser den früheren Steg weggerissen hat, empfunden haben. Es wäre daher sehr zu begrüßen, wenn die Männer, welche sich den Stegbau zur Pflicht gemacht haben, von der Bevölkerung mit Fuldwerk, Geld- oder Holzpenden unterstützt werden, damit das Projekt baldigst zur Ausführung kommt. Spenden nehmen sämtliche in das Baukomitee gewählten Herren entgegen.

\* **Hbsitz.** (Jugendheim.) In den kommenden Zeiten werden an unsere große Jugendforderungen gestellt werden. Sie für die sicherlich schweren Zeiten abzufristen, charakterfest, sittlich und körperlich tüchtig zu machen, ist Pflicht der Eltern, Lehrer und Meister. In Erkenntnis dieser völkischen Notwendigkeit sind die Schmiedmeister und Gewerbetreibenden unseres Marktes zur Gründung eines Jugendheimes geschritten. Die Führung dieses Heimes hat unser Turnverein übernommen, mit der Leitung wurde Herr Lehrer Franz Lindemayer betraut. Die Gemeinde hat für diesen Zweck in entgegenkommender Weise den Zeichenaal der gewerblichen Fortbildungsschule zur Verfügung gestellt. Zutritt haben zunächst Jünglinge von 14 bis 17 Jahren. An Sonn- und Feiertags-Nachmittagen werden wichtige und anziehende Kapitel aus Natur- und Heimatkunde, Geschichte usw. in Form von Vorträgen, eventuell mit Lichtbildervorträgen verbunden, durchgenommen. Ausflüge in die herrliche Umgebung sollen Heimatliebe und Liebe zum angestammten Volke wecken. Volkstümliches und Geräterturnen, sowie Kampfspiele werden die Muskeln bilden und sollen eine angenehme Abwechslung sein. Durch all diese Vorführungen hofft man die Lust und Liebe unserer Jugend zu dieser wohlthätigen Einrichtung zu erwecken. Bettenhart sollen unsere Jungen werden und so allen Anstürmen der kommenden Zeit gewachsen sein. Der schädliche Einfluß volksfremder Elemente wird auf diese Weise von ihnen fern bleiben und unbesorgt können wir dann in die Zukunft blicken,

wenn unsere Jugend weiß, wessen Volkes sie ist und was sie diesem schuldig ist.

— (Lichtbildervorträge.) Samstag den 12. und Sonntag den 13. d. M. fand zu Gunsten unserer Kirchenmusik ein Lichtbildervortrag, „Die Passionsspiele von Oberammergau“ statt. In entgegenkommender Weise hatte H. P. Franz Dieminger den Vortrag übernommen, während Herr Josef Pechhader mit seinem Orchester einige hübsche Musikstücke zum Vortrag brachte. Ueber 2000 K. konnten ihrem Zwecke zugeführt werden. Allen Mitwirkenden, insbesondere Herrn P. Franz Dieminger, sowie Herrn Pechhader und seinem Orchester sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

\* **Hollenstein a. d. Hbs.** (Südmartversammlung.) Am Sonntag den 6. d. M. fand hier eine gut besuchte Versammlung der Südmartfortsgruppe statt, bei welcher durch die Herren Direktor Scherbaum und Wanderlehrer Hoyer volkswirtschaftliche und mit diesen zusammenhängende politische Fragen erörtert wurden. Scherbaum, unser gewerblicher Schulfachmann und unermüdblicher Vorkämpfer für alle Zweige des Erwerbslebens, fand wieder treffende, begeisterte Worte als Hinweis auf einwählende Wege zur Gesundung unserer Volkswirtschaft und forderte in flammenden Worten den Anschluß ans deutsche Mutterland als einzige und beste Lösung unserer wirtschaftlichen Krise. Hoyer geißelte die Haltung und Ratlosigkeit der regierenden Kreise, die uns glücklich in die gegenwärtige hoffnungslose Lage brachten und erregte durch Nennung der führenden Männer den Unwillen mancher politischer Anhänger derselben, die starke Medizin nicht gerne nehmen wollen. Die Einwendungen und Zwischenrufe wurden ruhig und sachlich, jedoch gründlich widerlegt. Ein Appell an die Versammelten, für die Volksabstimmung in Oberösterreich abzusammeln, hatte ein Ergebnis von nahezu 1200 K. Schließlich wurde die Südmartfortsgruppe, die während des Krieges und seither vollständig untätig war, durch Anwerbung neu belebt und gleich Neuwahlen vorgenommen, die folgendes Ergebnis hatten: Obmann Dr. Bruno Baumann, Stellvertreter Förster Hermann Pirng, Schriftführer Schulleiter i. P. Hans Niemeß, Säckelwart Forstadjunkt Hubert Schramm. Heil Südmart!

\* **Hollenstein.** (Theaterabend.) Der hiesige Männergesangsverein veranstaltete am Samstag und Sonntag den 12. und 13. März wieder einmal einen so gelungenen Theaterabend, daß derselbe eine eingehende Schilderung verdient. „Karnerkut“, Tragödie von Karl Schönherr, stellte sehr hohe Anforderungen an das schauspielerische Talent der Darsteller. Trotzdem wurde das Stück glänzend gespielt und verdienen die Schauspieler die vollste Anerkennung. Die Hauptdarsteller Herr Hans Schöllhammer als Buntschäger und Herr Josef Schmidtberger als „Füchsel“ gaben ihre Rollen so natürlich, daß man sich ganz in jenen Seelenzustand hineinfinden konnte, den der Verfasser bezweckte. Frau Rosi Steinbacher, die unübertreffliche Darstellerin aller Rollen, spielte selbst in der gewiß undankbaren Rolle des alten Karnerweibes vorzüglich. Herr Rudolf Niemeß hatte eine sehr schwere Aufgabe, als Gendarm die Neue über sein allzu hartherziges Vorgehen, welches ein Ueberstreiten seiner Pflichterfüllung war, und den Tod des „Füchsel“ verursachte, wiederzugeben, was ihm aber vollkommen gelang. Herr Johann Ebinger als Bauer und Herr Rilian Göttinger als Spiz spielten ihre Rollen ebenfalls sehr gut. — „Die kleinen Verwandten“, ein Lustspiel von Ludwig Thoma, zerstreute im Nu die rührselige Stimmung, die das erste Stück verursachte, und brachte die Zwerchfelle der Zuschauer in volle Tätigkeit. Frau Marie Niemeß als „Mama Häbler“, und Herr Ferny Holln als Regierungsrat, gaben in sehr gelungener Weise ein um die Verlobung ihrer einzigen Tochter Ida, welche zart und kokett von Fräulein Hilda Niemeß sehr gut dargestellt wurde, sehr besorgtes Ehepaar wieder, welches befürchtete, auf den allzufrühternen künftigen Bräutigam etwa zu unnahbar vornehm zu wirken. Da erschienen im kritischsten Momente die unliebsamen, etwas derben Verwandten, welche auf ein Haar die Verlobung vereitelten. Herr Hans Schöllhammer gab mit unwiderstehlicher Komik den Oberaufseher Josef Bohnholzer und Fräulein Berta Glöckler überraschte mit der temperamentvoll gespielten resoluten Frau „Babette“. Herr Ludwig Hänsler als Brautwerber „Max Schmidt von Hugo Schmidts Erben“ war einzig in seiner gelungenen Darstellung eines fruchtlosen Tangschuljünglings. Wie atmete da die ganze mitfühlende Damenwelt auf, als endlich mit Hanen und Bangen in schwebender Pein, der fast schon im Durchbrennen begriffene Bräutigam in spe von der entschlossenen Mama der in Tränen aufgelöst enteilen den Tochter Ida nachgeschickt wird, und Beide glücklich verlobt wiedertreten. Der Beifall für das Stück war ein reichlicher und wohlverdienter. Zum Schlusse erhellte noch eine Duoszene, „Das Volkslied“, welche Herr Ludwig Hänsler nach einer Humoreske von L. Thoma bühnengerecht gemacht worden war. Herr Ludwig Hänsler als Rechtsanwalt Dr. Habergais und Herr Hermann Pirng als Bauer erzielten einen großen Lacherfolg. Der Abend wäre somit eigentlich nach der Vortragsordnung zu Ende gewesen. Aber man geht nicht nachhause, wenn man einen solchen Vortragskünstler wie Herrn Ludwig Hänsler hinter dem Vorhang weiß. Es erliefen sich daher noch die Zuschauer das Recht auf einen komischen Vortrag, welchen Herr Ludwig Hänsler in bekannter vortrefflicher und liebenswürdig uneigennützig Weise auch zum Besten gab. Möge: wir doch bald wieder zu einem so schönen er-

folgreichen Abend geladen werden. Allen Darstellern aber für ihre aufopfernde Mühe herzlichsten Dank und Heil!

**Aus Amstetten und Umgebung.**

**Deutscher Turnverein Amstetten. (Familienabend.)**

Am Sonntag den 13. d. M. hielt der Deutsche Turnverein Amstetten im Schillhuberjale einen Familienabend ab, der für den genannten Verein als durchschlagender Erfolg zu werten ist. Bereits nachmittags gab es in diesem Saale ein Schauturnen der Zöglinge sowie der Schüler und Schülerinnen (5 Riegen an den Geräten: Barren, Tisch und Pferd) vor den Eltern und Angehörigen unserer jugendlichen Turnerschar, die sich bereits auf einer hohen turnerischen Entwicklungsstufe zeigen konnte. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich aber auch, wie sehr unsere Bevölkerung bereits den sittlichen, gesundheitlichen, aber auch völkischen Wert des Turnens trotz verschwiegener Quertreibereien zu werten weiß. Die beherzigungswerten Worte des Dietwartstellvertreters, sowie der durch ihn zum Ausdruck gebrachte Dank der Eltern an den Leiter des Jugendturnens fanden daher auch allseits volle Anerkennung und Beifall. Den Schluß bildeten vom Vereinsturnwart zusammengestellte Gruppen, an welchen auch Erwachsene insgesamt über 90 Turnende teilnahmen. Da konnte man unserer Jugend die Freude und den Stolz vom Gesichte ablesen, weil sie es den Großen auf dem Turnboden gleich tun durfte. — Der Vorführung wohnte auch eine Abordnung des Turnvereines Hausmenning-Ummerfeld bei. — Abends 8 Uhr eröffnete der Vereinspräsident den sehr gut besuchten Familienabend, bei dem das treffliche Hausorchester des Männergesangsvereines Amstetten in dankenswerter Weise unter allgemeinen, reichem Beifall der Zuhörer mitwirkte. Zuerst lieferten die Damenriege auf dem Barren, dann die Jungmannschaft auf Pferd breitt und Barren schöne Beweise einer hohen, durch fleißige Winterarbeit erreichten Stufe turnerischen Könnens. Der Dietwart hielt in glänzender Rede eine allgemeine Uebersicht über die dermalige Lage des deutschen Volkes, worauf die Versammelten begeistert das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“ anstimmten und dann für die **Oberschlesier** eine Sammlung einleiteten. Das Ergebnis von 1000 K wird der auch in Amstetten veranstalteten Oberschlesier-Sammlung zugesührt. Die vom Turnwart zusammengestellten Pferdpyramiden der Turnerinnen fanden ebensolchen Beifall, wie die durch Sprecher gebrachten Vorträge von Karl Jäger in steirischer Mundart. Das nun folgende „freie Turnen“ wirkte durch die urwüchsigkeit Komit der Darsteller wahrhaft zwerchfellerschütternd. Die Veranstaltung des Familienabends war ein sehr glücklicher Gedanke und der allgemeine Wunsch lautet: „Recht bald wieder!“, denn wie der Dietwart-Stellvertreter nachmittags ausführte, „zusammen, nicht auseinander arbeiten müssen wir im Volke, wie im Vereine.“

**Bezirksvorturnerstunde in Waidhofen a. d. Hbs.**

Da die für den 27. Hornungs angelegte Bezirksvorturnerstunde schlecht besucht war, findet selbe nunmehr am Palmsonntag nachmittags in Waidhofen a. d. Hbs mit der gleichen Tagesordnung statt. Wegen der dabei vorzunehmenden Wahl der Bezirksleitung wäre eine stätliche Beteiligung der Bezirksvereine sehr wünschenswert.

**Vorturner- und Spielleiter-Lehrgang in Linz.**

Vom Palmsonntag bis einschließlich Gründonnerstag findet in Linz unter Leitung des Bundesturnwartes und Staatsturnlehrers Prof. Max Hirt je ein Vorturner- und Spielleiter-Lehrgang statt, zu welchen Kurien sich auch Teilnehmer aus den Turnvereinen Amstetten und Hausmenning-Ummerfeld angemeldet haben.

**Turnen der Älteren.**

Der Deutsche Turnverein Amstetten ladet alle Turnfreunde, welche schon das 30. Lebensjahr überschritten haben und aus gesundheitlichen Gründen Bewegung machen sollen, ein, an dem Turnen der Älterenriege und zwar an jedem Donnerstag abends 8 Uhr auf dem Turnplatz in der Knaben-Volks- und Bürgerschule unter der Leitung des Turnbruders Rudolf Raiblinger teilzunehmen. — Weiters ist jeden zweiten Montag im Monate, nächstens wegen der Osterfeiertage erst am 4. Ostermonds Vereinskneipe im Vereinsheim bei Freindl. Der Besuch ist für alle Turner Pflicht!

**Fortbildungsschulrat.**

Die konstituierende Sitzung des Fortbildungsschulrates Amstetten fand Mittwoch den 9. März 1921 im Rathause statt und wurden auf sechs Jahre zu Funktionären gewählt die Herren: Direktor Gustav Springer zum Vorsitzenden, Thomas Zemanek zu dessen Stellvertreter, Franz Brandtetter, Schriftführer, Julius Lehner, Kassier, Emil Korner, Schulaufsicher, Ferdinand Gelmann und Florian Sengschmied zu Revisoren. Das neue Schuljahr beginnt am 1. Oktober 1921. Die Druckorten zur Anmeldung der Lehrlinge erhalten die Herren Genossenschaftsobmänner ehestens und werden dieselben gebeten, die Anmeldungen unverzüglich durchzuführen, um die Vorarbeiten zeitgerecht erledigen zu können. — Großes Befremden erweckt es, daß in dem Fortbildungsschulrate ein dem Gewerbe vollständig fernstehender Wagenführer der Staatsbahn, Herr Zemanek, als Beisitzer auferscheint. Diese Angelegenheit bedarf wohl einer Ueberprüfung und Regelung.

**Verband der Gewerbe-Genossenschaften des politischen Bezirkes Amstetten.**

Donnerstag den 17. d. M. fand im Hotel Bahnhof

in Amstetten eine vom obigen Verbands einberufene Versammlung von Vertretern aller Gewerbe-Genossenschaften des politischen Bezirkes statt, welche sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute. Die über Anregung des Verbandsobmannes, Herrn Zul. Hofmann, zustande gekommene Tagung verfolgte den Zweck, Einheitsätze zur Bewertung der Waren und Materialien aller gewerblichen Berufsweige für die Verfassung der Vermögensabgabe-Bekanntnisse festzusetzen. Nachdem der Obmann die Erzhienenen begrüßt hatte, wies er in einer Ansprache auf die verschiedenen Bestimmungen des Gesetzes hin, klärte manche irrthümliche Auffassung auf und ermahnte die Vertreter, auf ihre Genossenschaftsmitglieder einzuwirken, daß keiner die Verfassung des Bekanntnisses bis zum festgesetzten Zeitpunkt, dem 15. April d. J., versäume, da ein/derartiges Versäumnis große Nachteile für die Abgabepflichtigen zur Folge habe. Hierauf traten die einzelnen Berufsweige zu Sonderberatungen zusammen, in welchen die Einheitsätze festgelegt wurden. Die so gefaßten Beschlüsse werden in Druck gelegt, und in kürzester Zeit an alle Genossenschaften für deren Mitglieder verandt werden. Nachdem noch von der Versammlung dem Verbandsobmann für seine Tätigkeit der Dank ausgedrückt wurde, schloß dieser die bedeutungsvolle Versammlung.

**Volksbildungsverein.**

Samstag den 12. März fand im Großgasthose Hofmann die Hauptversammlung obigen Vereines statt. Obmann Alois Hofmann erstattete einen eingehenden Tätigkeitsbericht. Im allgemeinen war die Vereinstätigkeit eine rege. Insbesondere das Vortragswesen brachte dem Vereine ganz schöne Summen ein, die ausschließlich der Ausgestaltung der Volksbücherei zugesührt wurden. In anerkennenden Worten gedachte der Obmann des früheren Büchereileiters, Herrn Franz Felsler, der in den Kriegsjahren ganz allein die Arbeiten des Vereines zur vollsten Zufriedenheit durchführte. Für seine Mühewaltung wurde Herrn Felsler der innigste Dank ausgesprochen. Der Obmann dankte auch der Stadtgemeinde Amstetten, welche in ihrer letzten Sitzung beschlossen hatte, dem Vereine für das laufende Jahr eine Zuwendung von 2000 K und für die folgenden Jahre eine solche von 500 K zu bewilligen. Einen sehr interessanten Bericht brachte der Büchereileiter Herr Lang. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes: Der Büchekstand betrug am Ende des Jahres 1920 2108 Bände. Benützt wurde die Bücherei von 922 Entlehnern. Diese zählten sich zusammen aus 9 Landwirten, 47 Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes, 141 Arbeiter und Gehilfen, 148 Lehrlingen und Studenten, 49 Beamten und 528 Frauen und Mädchen. Gelesen wurden, 4506 Bände und zwar 3487 Romane und Novellen, 561 Jugendschriften, 159 naturwissenschaftliche Werke, 84 Bücher geographischen und geschichtlichen Inhalts, 12 Klassiker und 203 Bände verschiedenen Inhalts. Aus den obigen Zeilen geht hervor, daß die Bücherei tatsächlich ein Bedürfnis für die Bewohner Amstettens und der Umgebung ist. Es ergeht daher an alle Freunde des Volksbildungsvereines die herzliche Bitte, den Verein in der schwereren, aber dankenswerten Aufgabe durch Geld- und Bücherspenden zu unterstützen. Die Einnahmen des Vereines betragen im abgelaufenen Jahre K 6383.—, die Ausgaben K 5648.—. An Lesergebühren wurden K 572.— eingehoben. Es verbleibt somit ein Kassarest von 735 K. Die Neuwahl der Vereinsleitung hatte folgendes Ergebnis: Alois Hofmann, Obmann, Dr. Förster, Obmann-Stellvertreter, Theodor Lang, Büchereileiter, Karl Kohlheimer, Säckelwart, Norbert Krainz, Schriftführer. Beiräte die Herren: Brat, Demal, Felsler, Niemiak, Reich, Sattler und Fr. Himmelsberger. Im Namen des Vereines dankte Herr Felsler dem Obmann Alois Hofmann für seine umsichtige und rege Tätigkeit im Dienste der Volksbildung. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

**Sachverständiger.**

Bahnhofswirt Herr Alois Hofmann wurde mit Dekret vom 5. März 1921 des Bezirksgerichtes Amstetten zum gerichtlich beideten Sachverständigen in Wein- und Gastwirtangelegenheiten bestellt.

**Buchhaltungsvortrag.**

Bahnhofswirt Herr Alois Hofmann wird kommenden Sonntag den 20. d. M. über Einladung der Gewerbetreibenden von Ummerfeld und Hausmenning im Gasthause Reiter über gewerbliche Buchhaltung sprechen. Beginn 2 Uhr nachmittags.

**Todesfälle.**

Am 11. März Juliana Reitbauer, Maureimeistersgattin in Loosdorf, Pfarre Wolfsbach. Am 13. März Theresia Schmuzer, Tochter des Josef Gugelsberger in Wallmersdorf. Am 14. März Alois Ueberlader, Wirtschaftsbesitzer am Eichbaurgert, Pfarre Wolfsbach. Am 16. März Maria Pichler, Private in Planken, Pfarre Wolfsbach.

**Volksbücherei.**

Osterfonntag bleibt die Bücherei geschlossen. Nach Ostern ist die erste Bücherausgabe am 10. April 1921.

**D. u. De. Alpenverein.**

Der 1. Sektionsabend am Montag den 14. d. M. im Hotel Hofmann war schwach besucht. Ansehend haben viele Vereinsmitglieder darauf vergessen, daß immer am zweiten Montag jeden Monats regelmäßige Zusammenkünfte sind. Der Obmann Herr Daniser gedachte der Opfer des großen Unglückes am Dachstein. Weiterhin kamen Vorschläge für Ausflüge in den Osterfeiertagen zur Sprache. Es sind folgende Wanderungen geplant: 1. Schitour auf die Boralpe (Osterfonntag und Montag), Bahnfahrt bis Weizenbach-St. Gallen, Auf-

stieg von Altenmarkt, Abfahrt gegen Hollenstein. Führer Herr Edelmann. 2. Osterwanderung zur Gobelwarte bei Grein (Osterfonntag), Führer Herr Daniser. 3. Wanderung von St. Peter—Kürnberg—Elisabethswarte (Osterfonntag), Führer Herr Oberpostkontrollor Magr. Voranmeldung bei Herrn Edelmann bis Montag den 21. d. M. Bei genügender Beteiligung wird das Nähere durch Anschlag an der Südmartafel bekannt gemacht. — Herr Dr. Förster gab hierauf Anleitung zum Gebrauch des Seiles, Knotenlegung usw. Bekanntlich spendete Herr Dr. Förster der Sektion ein 20 Meter langes Seil, welches bei ihm in Verwahrung ist und gegen Einzahlung von 150 K und einer Leihgebühr von 20 K per Woche den Mitgliedern zur Verfügung steht. Infolge der bedeutend gestiegenen Mitgliederzahl gebührt der Sektion auch ein 2. Vereinsbüchenschlüssel. Beide sind vom Bahnhofswirt Herrn Alois Hofmann gegen Einzahlung von 50 K und einer Gebühr von 5 K zu entleihen.

**Ameritanische Auspeijaktion.**

Seit Montag den 14. d. M. wurde die angekündigte abendliche Auspeijung der Lehrlinge, dormalen 134, gegen einen wöchentlichen Regiebeitrag von 10 K, aufgenommen. Jene Lehrlinge und Lehrlinginnen bis zum Alter von 18 Jahren, welche die erste Untersuchung versäumt haben, können sich gegen Monatsende bei der Aktionsverwaltung nachmelden.

**Vortrags-Abend.**

Am 11. d. M. veranstaltete im Kinosaale das ehemalige Mitglied des Hamburger Thaliatheaters Fräulein Ludmilla Grete Schüller einen Vortragsabend zu Gunsten armer Schulkinder. Mit den Rezitationen „Die Linde“ von Frieda Schanz und „Die Goldgräber“ von Emanuel Geibel gewann die Künstlerin die Herzen ihrer Zuhörer. Den mit tiefem Verständnis und meisterhaftem Können zum Vortrage gebrachten ersten Programmnummern folgten die Lieder „Das Schifferjändchen“ und „Wach auf, du schöne Träumerin“, beide von Franz Wbt. Auch für Scherz war gesorgt. Mit großem Beifalle wurde die heitere Rezitation „Das Salzfaß“ von Görner aufgenommen. Die Lieder „A bissal a Liab“ aus „Bewunschenes Schloß“ und „Der boshafte Papagei“ bildeten den Abschluß der schönen Veranstaltung. Am Piano begleitete Fräulein Wuije Ortina in vollendeter Weise. Zu bedauern war, daß der Abend einen minder guten Besuch aufwies. Man erwartet, noch öfter Fräulein Schüller auf der Bühne zu sehen und ihren gewinnenden Worten lauschen zu dürfen. Den gesamten Reinertrag in der Höhe von 840 K widmete die edle Spenderin dem hiesigen stätischen Jugendchor.

**Vortrag.**

Donnerstag den 10. d. M. hielt hier Prof. Falk des d.-ö. Unterrichtsamtes im Kinosaale vor der Lehrerschaft des Bezirkes einen Vortrag über modernen Rechenunterricht. Die Ausführungen des Vortragenden gipfelten besonders in zwei Hauptforderungen, die an einen modernen Rechenunterricht gestellt werden müßten: 1. Der Unterricht sei auf die Seele des Kindes eingestellt, 2. Er sei ein Teil des Gesamtunterrichtes. In fast 5 stündiger Rede gab der Vortragende hiezu die nötigen Begründungen und Erklärungen. Mit regem Interesse folgten die Anwesenden dem Vortragenden, der, wenn schon nicht immer Neues, so doch das Dargebotene mit Geschick und hin und wieder auch mit Humor an die Zuhörer brachte.

**Kino.**

Samstag den 19. um 8 Uhr und Sonntag den 20. März um 5 Uhr und 8 Uhr „Die goldene Krone“, Schauspiel in 5 Akten. „Cocci Seif und die schwarze Hand“, Lustspiel. — Montag den 21. und Dienstag den 22. März um 8 Uhr, Meister-Woche Nr. 30, „Die Sensation im Zirkus Renardi“, „Polidor kleidet sich gratis“, Lustspiel. — Mittwoch den 23. und Donnerstag den 24. März um 8 Uhr „Madjite“ 1. Teil sowie ein Lustspiel.

**Aus Haag und Umgebung.**

Haag. (Volksbildungsverein.) Der rührige Obmann Herr Lehrer August Bäumard unternahm drei Reisen nach Wien, um die Lichtbildervorträge „Die hohen Tauern“ möglich zu machen. Der Apparat wurde von Herrn Photographen Cisar zur Verfügung gestellt, Vortrag und Lichtbilder, 90 Stüd, von der Urania in Wien entlehnt. Am Samstag 12 Uhr war die Vorführung für Schulknaben der 4., 5. und 6. Klasse durch Herrn Lehrer Schöberl im Lehrzimmer der 6. Knabenklasse. Den Vortrag las Herr Lehrer Schlagler. Am 2 Uhr war die Vorführung für die beiden 1., die beiden 2. und die beiden 3. Klassen. Die Kinder waren voll Jubel über die vorgeführte Geschichte im Versen vom ungehorsamen Theobald. Um 3 Uhr begann die Vorführung für die oberen Mädchenklassen. Die Lehrerin Fräulein Emma Schuller las den Vortrag. Voll Aufmerksamkeit verfolgten denselben die Kinder und waren von den gewaltigen Herrlichkeiten des Hochgebirges ganz entzückt. Für die Erwachsenen war diese Vorführung um 1/8 Uhr abends im Saale Forstmeyer. Herr Schlagler las wieder den Vortrag. Der Saal war größer, als halb waren auch die Bilder größer und heller. Bei passenden Stellen sang ein Doppelquartett „Almenrausch“, hernach „Dirndl kiaz drunt“. Man glaubte den kalten Schneewind von den Gletschern und weißbeschnittenen Gräten und Hörnern zu fühlen. Nach der Vorstellung eröffnete Obmann Herr Bäumard die diesjährige Hauptversammlung und teilte mit, daß die Zahl der Mitglieder auf 275 gestiegen sei, daß diesem Vor-

trage bald andere aus verschiedenen Gebieten folgen werden, der Stenographieturs wird bis zu den Ferien fortgesetzt. Geplant sind noch gemeinschaftliche Besuche der Museen in Linz, Steyr und Enns und gemeinsame Ausflüge. Einen erfreulichen Aufschwung nahm auch die Volksbücherei unter der Obforge des Bücherwartes Herrn Lehrer Schöberl und des Obmannes August Bäumard. Dieselbe wurde unter den schwierigsten Verhältnissen am 25. Jänner 1920 eröffnet und zählt gegenwärtig bereits 766 Bände mit 111 Leser und 73 Leserinnen und fanden bis 31. Dezember 1920 1443 Entlehnungen statt. In den Ausschuss wurden gewählt: Obmann Herr Lehrer August Bäumard, Stellvertreter Herr Buchbinder Edmund Huber, Zahlmeister Fabrikant Herr Otto Weghofer, Bücherwart Herr Lehrer Hermann Schöberl, dann Frau Berta Bäumard, Fräulein Irene Jenal, die Herren Johann Holzhaider, Oberverwalter Andreas Winter, Michael Oberaigner und Christian Schüller.

### Deutsche Schutzvereinsarbeit.

Leitpruch: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr Alles freudig sieht an ihre Ehre!“  
Friedrich Schiller.

#### Deutsche merket!

Ehrenpflicht jedes Deutschen — ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes — ist es, Mitglied eines deutschen Schutzvereines zu sein und die Schutzvereinsziele zu fördern durch: Legate bei der Testamentserrichtung; durch: Spenden bei Gewinnsten, Erbschaften und außergewöhnlichen Geschäfts- oder Arbeitsverdiensten; durch: Sammlungen bei Festen, Taufen, Hochzeiten und allen freudigen Ereignissen; durch: Zuwendung von Süßgeldern in gerichtlichen und anderen Streitfällen; und schließlich durch unerdrossene Werbung neuer Schutzvereinsmitglieder!  
Die deutschen Schutzvereine sind unpolitische Vereine, abseits jeder Parteipolitik und jeder ehrliche Deutsche ist darum als Mitarbeiter willkommen.

#### Die Südmart

hat in Niederösterreich das neue Jahr mit einer lebhaftesten Versammlungstätigkeit begonnen. Im Jänner wurden in Neulengbach, Loosdorf, Traisn, Hainfeld, Buchberg am Schneeberg, Pfaffstätten, Gloggnitz, Reichenau, Miltengbach, Herzogenburg, Ober-Wölbling, Traismauer, Wieselburg, Villenfeld, Deutsch-Altenburg und Krems und im Feber in Rössitz, Haugsdorf, Laa, Pörsdorf, Mistelbach, Eggenburg, Langenlois, Stahendorf, Obrißdorf, St. Pölten und Waidhofen a. d. Ybbs sehr gut besuchte Versammlungen abgehalten, bei denen den

neuen Zielen des Bundes seitens aller Teilnehmer das vollste Interesse entgegengebracht wurde. Es erfolgten zahlreiche Beitritte, neue Bundesgruppen Gründungen sind in Aussicht genommen.

\* Eine unbedingte Notwendigkeit für die vorgezeichneten Personaleinkommensteuer-Abzüge und deren Nachwekung ist für jeden Arbeitgeber ein Lohnbüchel, in dem die Namen der Arbeiter, deren Wochenlohn, die verschiedenen Abzüge samt Steuer, die Summe der Abzüge und der tatsächlich ausgezahlte Lohn vermerkt werden können. Solche Lohnbüchel sind, reichend für 4 Jahre bei einem Stande bis zu 14 Arbeitern, in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs zur Preße von K 95.— zu haben.

## Zahntechnisches Atelier Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
An Sonn- u. Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mitt.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzel zu entfernen.

#### Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regalier-Apparate.

#### Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

#### Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

## Krondorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle

gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens oder Blase ärztlich bestens empfohlen.  
Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

## Schahscheine tragen erhöhte Zinsen

Alle verfügbaren Gelder für

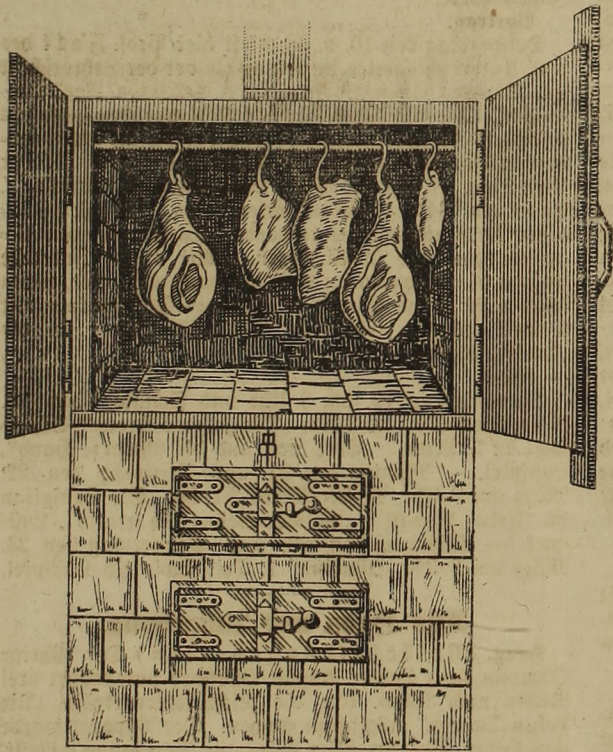
## 6proz. Staatschahscheine!

Dreimonatig kündbar, eskontfähig!  
Ohne Legitimationszwang käuflich!

1274

Für vor Jahresfrist nicht gekündigte Schahscheine wird die Verzinsung auf 6 1/4 Prozent erhöht.

Man beziehe bei allen Postämtern, Banken, Sparkassen ohne Spesen.



## Landwirte! Hausbesitzer! Fleischhauer!

Neuester und vorteilhafter

## Backofen mit aufgebauter Selch.

Garantiert für 1 bis 3 Jahre haltbares, geschmackvolles Fleisch. Kein Umhängen des Fleisches während des Backens. — Ferner Erzeugung von:

Backöfen, Selchöfen, Dörröfen, Sparherde, Tischherde und Zimmeröfen in allen Größen.

Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

Vertreter an allen Orten gesucht.

Adresse: 1327

Ofenbauwerkstätte Adalb. Doleschal, Steyr.

GEGRÜNDET 1781.  
STEINMETZMEISTER  
**EDUARD HAUSER**  
IX, Spitalgasse 19.  
GRABENKMÄLER  
eigener Erzeugung.  
Vertretung der  
Wiesbadner Gesellschaft  
für Grabmalbau.

## Zentralbank der deutschen Sparkassen, Zweigstelle Weyer a/Enns.

Hauptanstalt: Wien I. — Niederlassungen: Amstetten, Auffsig, Brunn, Dornbirn, Feldkirchen in Kärnten, Graz, Innsbruck, Jägerndorf, Klagenfurt, Krems a/D., Prag, St. Veit a/Bl., Telfach Trautenu, Wien III und VII., Linz, Braunau a/Inn, Freistadt, Gmunden, Ried i/Innk., Salzburg, Böcklabruck, Wels, Weyer a/E.

Übernahme von Geldeinlagen in laufender Rechnung (Kontokorrentverkehr), Überweisungen auf alle Plätze des In- und Auslandes, Entgegennahme von Akkreditiven, Ausgabe von Sparbüchern, An- und Verkauf von Wertpapieren, Valuten und Devisen.

### Einlagenstand Ende Jänner 1921

in laufender Rechnung	K 2.103.212.404'85
auf Einlagebücher	„ 163.752.418'09
<b>Gesamteinlagen</b>	<b>K 2.266.964.822'94</b>
hievon in den Nationalstaaten	Kc 218.042.803'50

Ausföreibung von Schecks und Kreditbriefen, Einlösung von Zinsscheinen und verlorster Wertpapiere, Versicherung von Losen gegen Kursverlust, Belehnung von Wertpapieren, Eskompte von Wechslen, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Finanzierung von Unternehmungen usw.

983

## Deutschvolkswirtschaftliche Bankanstalt.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Geben allen Verwandten und Bekannten in tiefstem Schmerze Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

# Ernest Mayrhofer

Postverwalter in Hilm-Kematen

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente Dienstag den 15. März um 9 Uhr abends im 45. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wurde Donnerstag den 17. d. M. um 2 Uhr nachmittags zur letzten Ruhe beftattet.

Die heil. Seelenmesse fand Freitag den 18. d. M. in der Pfarrkirche zu Aschbach statt.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## FABRIKSRaum

trocken, von mindest 2000 m<sup>2</sup> geteilt oder in einem Objekt mit billiger elektrischer oder konstanter Wasserkraft 30 HP. Bahnnahe — Bedingung Wohnung von 5 Zimmer samt Zubehör — wird sofort zu pachten oder zu kaufen gesucht. Zuschrift unter „Fabrikraum“ an die Verwaltung d. Bl. 1380

## Prima-Zwirn

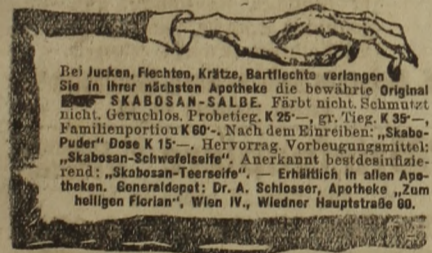
ital. Marke, 400 Yard, schwarz und weiß, zu Engropreisen größere und kleinere Posten zu haben bei 1378

A. Grünfeld, St. Pölten, Brunngr. 6.

## Raufe

jedes Quantum von

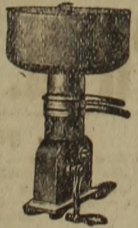
Borsten, Ritze, Lamm-, Schaf-, Kalbfelle, Rindshäute, Brödel, Schmeide- und Gabeln, sowie Altpapier. Offerte und Anfragen erbeten. A. Grünfeld, St. Pölten, Brunngrasse Nr. 6. 4377



Bei Jucken, Flechten, Krätze, Bartflechte verlangen Sie in Ihrer nächsten Apotheke die bewährte Original **SKABOSAN-SALBE**. Färbt nicht, Schmutzt nicht, Geruchlos, Probierieg. K 25.—, gr. Tieg. K 35.—, Familienportion K 60.—. Nach dem Einreiben: „Skabopuder“ Dose K 15.—, Hervorrag. Vorbeugungsmittel: „Skabosan-Schwefelsäure“, Anerkannt bestdesinfizierend; „Skabosan-Terseife“, — Erhältlich in allen Apotheken. Generaldepot: Dr. A. Schiesser, Apotheke „Zum heiligen Florian“, Wien IV., Wiedner Hauptstraße 90.

## Viel Butter aus wenig Milch

können Sie mit meinem Lumax-Separator und Entrahmer von K 1000.— aufw. erzeugen und den Anschaffungspreis binnen Kürze verdienen. Preisliste kostenlos durch Josef Pelz, Wien, XIV., Schweglerstraße 15. Landwirtschaftliche Maschinen aller Art sowie Kupfer-, Wasch- und Brantweinkessel. Vertreter gesucht!



Leset und verbreitet den „Boten von der Ybbs“!



## Original „Satan“-Separatoren

Höchste Leistung. Schärfste Entrahmung. Einfachste Bauart.

11 10 Jahre Garantie. 11

Prompt lieferbar solange Vorrat reicht.

Lager sämtl. landw. Maschinen.

AGRARIA, G. m. b. H., Wien IV., Rechte Wienzeile I. Abt. 156.

Zweigniederlassungen in Graz, Villach, Innsbruck, Salzburg und Linz.

Schuhriemen aus Eisengarn und Seide

Schuhösen aus Metall und Celluloid

Schuhhasen aus Metall und Celluloid

Röperbänder alle Farben

Dochte alle Nummern

Liefert in kleinen und großen Quantitäten

Exporthaus Coronica, Wien, VIII., Albertgasse 5.

Stets großes, reichhaltiges Lager. 1376

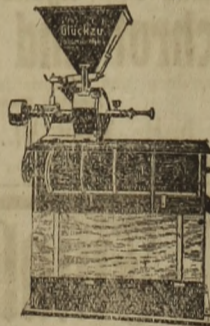
## ! UNÜBERTROFFEN !

ist die

### BACKMEHLMÜHLE „GLÜCKZU“

mit künstlichen Mahlsteinen, Saug- und Kühlflügel (österreich. und deutsches Patent).

- Zubringerschüttler
- Saugflügel zwischen den Steinen
- Mehlzylinder
- Leichter Antrieb
- Mehl — Gries
- Mahlt jede Getreidesorte.



- Kein Verlegen des Trichters
- Kein Verstopfen des Mahlganges
- Feinstes Backmehl
- Kraftbedarf höchstens 2 PS
- Kleie getrennt
- Mais, Gewürze etc.

Milchseparatoren, Buttermaschinen, Futterschneidmaschinen für Hand- u. Kraftbetrieb, Grasmäher (Hofherr Schrantz), Heurechen, Säemaschinen, Hand- und Göpel-Schrotmühlen, Rübenschneider, sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, Grösstes Lager. Maschinenöle und Fette. Freie Besichtigung.

## MAX GEBETSROITHER

Maschinen- und landwirtschaftliche Bedarfsartikel 1328

Wienerstrasse Nr. 9. AMSTETTEN Wienerstrasse Nr. 9.

## Einzig fachmännische Spezial-Werkstätte für Motor-, Motorrad- und Fahrrad-Reparaturen jeder Art!

Neuanfertigung, Modernisierungen v. Motorrädern Einkauf, Verkauf, Kommission.

Größtes Lager in Ersatzteilen und Zubehör, Pneumatik, Benzin, Öl und Fahrrädern. 1338

Auskünfte und Kostenvoranschläge kostenlos. H. WAAS, HILM-KEMATEN.

## Hallo!

Leder für jeden Zweck

Ledergamaschen aus Blankleder, in einem Stück K 1400 Schuhe:

Herren Boxkalf Schnür	1700
„ Boxrind „ (Zwischensohle)	1600
„ „ „	1500
„ Kalbleder „	1450
„ Kullleder „	1700
Damen Kalbleder „	1300
Kinder-Schuhe!	

Lederwaren und Reiserequisiten.

Zugehörartikel für Schuhmacher, Sattler und Riemer.

Zwirne für jeden Zweck in schwarz, weiß, braun und grau (Kette und Ankermarke 1000 Yard = 915 m, Gemse 450 m).

Schuhleisten in Wiener-, Bauern-, Goiserer- und Amerikanerform.

Gummiabsätze, Schuhpaste (schwarz, braun, weiß), Schuhwische, Schuhriemen u. Börtel, Einlegesohlen usw.

## Franz Zekl

Waidhofen u. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8 (gegenüber Verkehrsbank).

## WIEN, VII. WESTBAHNSTR. 15 Großer Resten-Verkauf

Zephir, Oxford, Blaudruck, Bettzeug Bett- und Tischdecken, Spitzenvorhänge, Madrasvorhänge und Kochellenenvorhänge in größter Auswahl.

### BILLIGSTE EINKAUFSQUELLE WIENS!

Für Händler und Private!

Strohsackzwilch, per Meter	K 125.—
Modovolle für Kleider per Meter	K 240.—
Spitzenvorhänge per Meter	K 85.—
Brülaner Anzugstoffe, doppeltbreit, per Meter	K 675.—
Zwirnzeug per Meter	K 175.—
Hosenzeug per Meter	K 330.—
Zeugstoff für Anzüge und Mäntel per Meter	K 250.—
Gradel, Leinwand, Hosengradel	
Handtücher, rein Leinen	K 145.—
Kopftücher	K 130.—
Herrnsocken	K 49.—90
Kleiderstoffe per Meter	K 250.—
Florstrümpfe	K 185.—
Prima-Geschirrtücher	K 120.—
Prima-Chiffon per Meter	K 155.—
Teufelhaut, Barchent, Matratzengradel, Schlies.	
Rein-Leinenweben in allen Breiten	
Zephir, beste Qualität per Meter	K 140.—
Schlesische Bettzeuge per Meter	K 170.—
Inlet, federndicht per Meter	K 185.—
Bettzeugzephir per Meter	K 125.—
Herrnschientücher	K 57.—
Prima-Leinenzephir-Taschentücher	K 80.—
Leintücher ohne Naht	K 625.—
Dirndstoffe, fertige Bettüberzüge, Ausstattungswäsche und Wäsche aller Art, Import schles. Leinen- u. Baumwollwaren.	

## WARENHAUS

## EMANUEL ROTHOLZ WIEN, VII. WESTBAHNSTR. 15

Postaufträge per Nachnahme. Für Nichtpassendes Geld retour. Preisliste gratis und franko. 1885

## Raufe Auto-Licht-Anlagen

wie auch Einzelteile, Magnete, Zündkerzen und Auto-Zuschriften an Richard Weiß, Wien, II., Laborstraße 55. 1370

# GROSSER REKLAMVERKAUF AMERIKANER-RESTENHAUS WIEN VII., WESTBAHNSTRASSE 23.

Konkurrenzlos für Wien — Staunend billig durch enormen Einkauf im In- und Auslande äußerst günstige Preise speziell Herren- u. Damenstoffen von K 310.— aufw., Blau- in drucke von K 169.— aufw., Zephire von K 135.— aufw., Chiffone von K 150.— aufw., Bettzeuge etc. Hausierer und Wiederverkäufer Ausnahmepreise. Postversand gegen Nachnahme. Muster gegen Einsendung von Frankierungsmarken. Kauft nicht beim Juden.

Eine Köchin für Alles wird gesucht für 2 Personen. nette Köchin Adresse in der Verw. d. Bl. 1383

**Einfaches Stubenmädchen** auf Gut neben Köchin u. Küchenmädchen gesucht. Anfragen an: Desterley, Weyer.

Kräftiges **Hausmädchen** neben Köchin und anständiges Stubenmädchen auf Gut gesucht. Anfragen: Desterley, Weyer. 1341

Nettes **Mädchen**, welches sich für Gastwirtschaft eignet, sowie eine brave **Stallmagd** werden sofort aufgenommen. Gasthaus u. Fleischhauerei Pöschhacker, Ybbsitz.

**Bedienerin** wird aufgenommen in der Adler-Drogerie 1382

**Fräulein** nicht unter 20 Jahren wird als Vertrauensperson mit gutem Gehalt und voller Pflege gesucht. Bedingung sehr gute Rechnerin. Offerte sind zu richten an Bahnhofswirt A. Hofmann in Amstetten. 1386

Eine **Frau oder ein Mann** findet täglich für einige Stunden Beschäftigung. Näheres in der Verw. d. Bl. 1385

**2 weibliche Arbeitskräfte** für leichte Werkstättenarbeit für ganze oder halbe Tage werden aufgenommen. Vorzutreffen 3 Uhr nachmittags in Zell Nr. 4 (Urban).

**Heimarbeiterinnen**. Strickerinnen, Häcklerinnen, Webstickerinnen werden aufgenommen u. dauernd beschäftigt bei **Herminie Stadl**, Zell Nr. 35. 1369

**Kaufmannslehrlinge** wird aufgenommen. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 1332

Im Ybbstal oder **Bauerngut** zu kaufen gesucht. an der Westbahn Ebenes Land Bedingung. Angebote baldigst an die Verwaltung des Blattes unter „Nr. 1381“

**Motor- und Fahrräder** kauft zu höchsten Preisen **Hans Waas, Hilw-Kematen.** 1374

**Eleganter Sportanzug** ganz neu, für große stärkere Person, Preis 5000 Kronen, zu verkaufen bei Franz Klar, Obere Stadt 6. 1387

**Draver, fleißiger Werts-Zimmermann** findet Aufnahme und dauernde Beschäftigung bei Franz Jax jun., Waidhofen a. d. Ybbs. 1336

Suche fleißige, kinderlose **Meierleute** mit Kost und Lohn. Gut Smerkt bei Weyer. 1342

**Meierleute** werden aufgenommen.

**Gutverwaltung Marienhof** bei Waidhofen a. d. Ybbs. 1333

**Zimmerleute** werden aufgenommen bei **Roman Seylehner, Stadtzimmermeister** Waidhofen a. d. Ybbs. 1371

**Zeugschmiede** auf Hämmer- und Hackenware unter dem Luft- bzw. Federhammer eingearbeitet, Vorarbeiter und Helfer, gegen gute Entlohnung **bringend aufzunehmen gesucht.** Vorzustellen bei der Vereinigten Möbel- & Holzwarenfabrik und Sägewerk, Schönthal-Elva, S. m. b. H. in Weyer a. d. Enns. 1375

**!! Fachtechnische Einlösestelle !!**

**Gold, Silber, Platin** werden zu den höchsten Tagespreisen eingelöst. 1170

**Franz Kudrnka, Goldschmied** besiedelter Schätzmeister Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt. Postaufträge werden sofort erledigt.

**Felle von Marder, Füchse, Maulwürfe**

Zitiffe, Feldhahnen, Kaninchen, Schafen, Ziegen, Ritz, Kaker, Reh-, Hirsch- und Gamsdecken, sowie **Schweinsborsten**, Schweinshaare, Röß- und Kuhschweifhaare, Kälbermagen usw. **kauft zu höchsten Preisen** 827

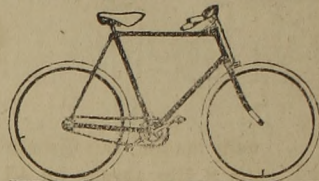
**J. Krendl, Zell Nr. 11 (Waidhofen).**

**A. Gilbert, Wtwaren-Handlung, Waidhofen a. d. Ybbs** Unterer Stadtplatz 27, 1. Stock.

**Ein- u. Verkauf** von gebrauchten Herren-, Damen- u. Kinderkleidern, Schuhen, Möbeln, Wäsche, künstlichen Zähnen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. 904

Einkauf von Wein- und Mineralwasser-Flaschen.

**Waffenräder**



bestes Fahrrad der Republik sowie Prima Gebirgs-Pneumatik kaufen Sie zu EN GROS-Preisen in der 1293

Fahrräder- und Nähmaschinen-Handlung **A. Buchbauer, Waidhofen a. Y.**

**Alte Zähne u. Gebisse** Gold, Silber

**Brillanten u. Platin** etc. kauft zu jeweiligen Tagespreisen **Luger & Bichler, Unterer Stadtpl. 23.**

**Portland-Zement** jede Menge zu haben bei **Hans Schlager, Waidhofen.**

**Brennholz** Brenn-, Sägeabfall-, Schleif-, Bund- und Langholz, sowie Bretter- und Sägepläne **kaufen Sie zu fortlaufend Holzgroßhandlung W. H. Lehmann, Wien.** Lagerplatz: Othobahn, Ruffsch 23/24 Bureau: Wien 6., Gärbergasse 14. 1326

Suche 1368 **Gasthaus mit Sägewerk** oder Eines von beiden zu kaufen oder zu pachten. Zuschriften an **L. Lechner, Holzhändler, Kallwang, Steierm.**

**Antiquar. Bücher** in deutscher, französischer und englischer Sprache, sowie ganze Bibliotheken **kauft jederzeit** **E. Weigands Buchhandlung, Waidhofen a. Y.** Unterer Stadtplatz Nr. 19. 4299

**Briefpapiere** in eleganten Raffetten **find stets zu haben in der** **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.**

**Eine unbedingte Notwendigkeit für jeden Arbeitgeber!**

**Lohnbüchel** für kleinere Betriebe und Gewerbetreibende zu haben in der **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.** Reichend für 4 Jahre bei einem Stande bis zu 14 Arbeitern. **Preis Kr. 95**

**Ich verkaufe:** 18 Kaninchen darunter 2 Rammler.

**Ich kaufe:** 3 Legehühner, Minorca oder Red-Island, 3 junge Enten und einen Eipel, 4 junge Gänse. Angebote und Anfragen an **Franz Schröckensuchs, Gewerkebesitzer** Waidhofen a. d. Ybbs. 1372



**Komplette Transmissions-Anlagen Motoren, landwirtsch. Maschinen Sägewerke und deren Reparaturen** schnell und fachgemäß bei 1177

**FRANZ URBAN, MASCHINENFABRIK UND ZEUGHAMMERWERK ZELL-WAIDHOFEN AN DER YBBS** Fernsprecher 91. (ehemaliges Freywerk.)

**Feldbahnschienen Grubenschienen** neu oder gebraucht, **werden gekauft.** — Angebote mit genauer Angabe der Profile, Metergewichte und des Preises erbeten an „**UNION**“, Kohlschurf- bau, LINZ a. D., Göttestrasse 5. 1323



Jedermann sein eigener Müller mit unserer **„UNCO“-Schrot- und Backmehlmühle** ausgestattet mit Kunststeinen und Mehlsichtapparat. Gibt garantiert Schrot und feinstes Mehl. **W. UNGER, G. m. b. H., Wien, VI., Gumpendorferstrasse 76.** Tüchtige Vertreter gesucht. 1306

**Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs**

**Oberer Stadtplatz 33**

**Def. Postsparkassen-Konto Nr. 92.474.** im eigenen Hause. **Ung. Postsparkassen-Konto Nr. 28.320.**

Telegramme: **Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.** Interurb. Telephon Nr. 23.

**Zentrale Wien. Aktienkapital und Reserven K 313.000.000.**

**Filialen in Wien:**  
 I. Wipplingerstraße 28 — I. Röntnering 1, vorn. Leop. Lange — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorn. Ant. Cizek — II. Praterstraße 67 — II. Tabakstr. 17 — IV. Margaretenstr. 11 — IV. Wiedenringel 6 — VI. Gumpendorferstraße 70 — VII. Mariahilferstraße 123 — VIII. Alserstraße 21 — IX. Alserstraße 10 — XII. Mariahilferstraße 188 — XII. Meidlinger Hauptstraße 3 — XIV. Märzstraße 46 — XVII. Ertelringplatz 4.

**Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse. Erteilung von Auskünften über die günstige Anlage von Kapitalen.** Lose, insbesondere auch Klassenlose. Einlösung von Kuponen, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

**Bezeichnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen. Uebernahme von offenen Depots:** Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassenscheine, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

**Vermietung von Schrankfächern,** die unter eigenem Ver- schluß der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

**Jahresmiete pro Schrank je nach Größe. Spareinlagen gegen Einlagebücher:** 3%. Die Ver- zinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassenerlagsscheine. Die Rentensteuer trägt die Anstalt. **Uebernahme von Geldeinlagen in laufender Rechnung.** Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

**Zweck und Vorteil des Kontokorrents:** Der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslohnungen, eingegangenen Ankaufstände, Kuponen, Schecks usw. zur Aufschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und je der- zeitigen Behaltung ungenutzter Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

**Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches.** Der Konto Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Schecks, welchen der Empfänger bei der Bank einliefert. Post- erlagsscheine stellen wir gerne zur Verfügung. **Einkassierung von Wechseln,** Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes. **Geldumwechslung,** Kauf und Verkauf von ausländischen Münzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen. **Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.**

**Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.**

**Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.**